Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 200 — **Bromberg, Sonnabend den 2. September 1933** — **57. Jahrg.**

„Krümper"-Systeme in Oesterreich.

Der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht.

Die Pariser Vorstadtverträge enthielten als wesentliches Kennzeichen des Willens der Siegermächte die Abschaffung der bisherigen auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Berufsheere, an deren Stelle Söldnerheere mit bestimmten Zahlen traten. Die Siegermächte behielten dagegen ihre Berufsheere nicht nur bei, sondern bauten sie durch Heraufsetzung des wehrpflichtigen Alters und Einbeziehung der Kolonialtruppen noch weiter aus. Versuche der unterlegenen Staaten, an Stelle der Söldnerheere Milizen nach Schweizer System einzuführen, scheiterten an dem Widerspruch der Militärmächte, die bewußt die unterlegenen Mittelmächte in den Zustand der militärischen Abhängigkeit gebannt wissen wollten. Im Falle Deutschland gingen sie sogar wieder von neuem darauf aus, die Zahl von 100 000 Mann, die für die Reichswehr festgelegt worden war, dadurch zu verkleinern, daß Teile der Polizei und der Landjäger auf den Effektivbestand des Reichsheeres angerechnet werden sollen.

Erst noch in den letzten Monaten hat man in Genf bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz Proben dieser Gesinnung in Überfülle erfahren müssen. So engherzig, ja kleinlich, im besonderen Frankreich sich gegenüber Deutschland auf Umrüstung verhält, so großzügig und entgegenkommend erweisen sich die gleichen Mächte gegen Österreich. Nun ist es richtig, daß Österreich seit seinem Bestehen die ihm zugebilligte Heeresstärke von 30 000 Mann bisher niemals erreicht hat. Es ist über 22 000 nicht hinausgegangen, in erster Linie natürlich aus finanziellen Gründen. (Auch die deutsche Reichswehr stand eine Reihe von Jahren hindurch um vier- bis fünftausend Mann unter ihrer Höchstziffer.- Nun tauchen bereits vor einiger Zeit in der englischen und französischen Presse Meldungen auf, nach denen Österreich beabsichtige, die ihm nach dem Friedensvertrag noch zustehenden 8 000 Mann aufzufüllen. Diese Absicht wäre an sich nichts absonderliches gewesen, wenn nicht gleichzeitig für diese Auffüllungstruppen eine neue Wehrordnung in Aussicht genommen worden wäre. Wie sie eigentlich gedacht war, war zunächst nicht zu erfahren. Nunmehr aber hat der Heeresminister Vaugoin selbst den Schleier gelüftet und mitgeteilt, daß für diese 8 000 Mann eine Art „Krümper"-System eingeführt werden soll.

Der Ausdruck „Krümper"-System stammt aus der Zeit der preußischen Erhebung. Im Frieden von Tilsit 1807 hatte Napoleon dem besiegten und um die Hälfte seiner Lande beraubten Preußen ein Heer von 42 000 Mann zugestanden. Preußens militärischer Reorganisator Scharnhorst legte diese Bestimmung dahin aus, daß formell immer 42 000 Mann unter den Fahnen standen. Doch wurden in halbjährigen Abständen bestimmte Teile der einzelnen Waffen entlassen und durch Rekruten ersetzt, die dann nach entsprechender Ausbildung wieder entlassen wurden. Nur auf diese Weise war es Preußen möglich, im Frühjahr 1813 ein Heer von über 200 000 waffenkundigen Soldaten aufzustellen. Etwas ähnliches gedenkt nun auch Vaugoin in Österreich einzuführen. Die restlichen 8 000 Mann werden nur auf ein halbes Jahr zum Dienst einberufen. Dann tritt ein neues Kontingent von gleicher Stärke an ihre Stelle, so daß neben der Stammarmee von 22 000 Mann, die in erster Linie das Ausbildungspersonal an Offizieren und Unteroffizieren zu stellen hätte, ein neuer Wehrkörper kurzgedienter Soldaten entstände. Für diesen zweiten Teil der Wehrmacht sollen Gestellungsbefehle ergehen, so daß also das österreichische Bundesheer unter einem gemischten System stehen würde, bei dem Zweidrittel aus Söldnern zusamengesetzt wären, während das letzte Drittel auf Grund einer zwar eingeschränkten aber doch im Prinzip bestehenden allgemeinen Wehrpflicht gebildet wird.

Der Heeresminister hat weiter mitgeteilt, daß es ihm gelungen sei, dieses militärische Zugeständnis bei den Entente-Mächten durchzusetzen. Damit würde gleichzeitig auch der Artikel 119 des Friedens von St. Germain, der die allgemeine Wehrpflicht in Österreich abschafft, außer Kraft gesetzt werden. Man stände also, immer natürlich vorausgesetzt, daß die Ankündigungen Vaugoins auf Richtigkeit beruhen, an einer grundsätzlichen Wende der Militärpolitik der Siegermächte, soweit sie die Besiegten betrifft. Deutschland könnte sich sogar fast darüber freuen, daß der Grundsatz der Wehrloshaltung der Besiegten, wie er in den Friedensverträgen zum Ausdruck gekommen ist, nun endlich durchbrochen wird, wenn nicht gleichzeitig auch der politische Pferdefuß sichtbar würde. Es bedarf selbstverständlich gar nicht erst einer besonderen Unterstreichung, daß die Westmächte zu diesem Zugeständnis nur bereit waren, um auf diese Weise nicht nur Österreich gegen Deutschland zu stärken, sondern überhaupt einen neuen Keil zwischen Deutschland und Österreich zu treiben. Denn wer möchte daran zweifeln, daß die Militärmächte einen etwaigen deutschen Antrag auf Einführung eines ähnlichen Modus bei der Reichswehr unter Berufung auf das österreichische Beispiel mit einem glatten Nein beantworten würden. Dennoch, die erste Bresche ist da. Die in Kürze von neuem beginnenden Verhandlungen der Abrüstungskonferenz werden Deutschland Gelegenheit geben, seine Wünsche und Forderungen in dieser Hinsicht unzweideutig hervorzubringen.

R. K.

Politische Arbeit des Nürnberger Partei-Tages.

Nürnberg, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In der Stadt ist die Feststimmung auf dem Höhepunkt angelangt. Auf allen Plätzen spielten am Dienstag abend die Kapellen der SA und sammelten ungeheure Menschenmassen um sich. Später bildeten sich riesige Züge, die unter wehenden Fahnen und klingendem Spiel zum Deutschen Hof marschierten, um Adolf Hitler zu begrüßen. Bis zum gestrigen späten Abend hatten über 40 Sonderzüge schon 50 000 Amtswalter nach Nürnberg gebracht. Im Laufe des Nachmittags trafen auch Vizekanzler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg ein.

Die politische Arbeit des Parteitages tritt nach außen hin zunächst weniger in Erscheinung. Der ganze gestrige Tag war für Sondertagungen der einzelnen Organisationen vorbehalten, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Zu der

Beamten-Tagung der NSDAP.

waren Vertreter aus allen Gauen Deutschlands erschienen. Der Leiter der Beamten-Abteilung sprach über die „Beamtenschaft im neuen Reich".

Die NS.-Presse

tagte unter Leitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich, der die nationalsozialistischen Schriftleiter und Pressewarte begrüßte und in seiner Ansprache u. a. ausführte, daß die Tagung vor allem der Klärung wichtiger Fragen dienen solle. Über die zurzeit dringlichsten Probleme der nationalsozialistischen Presse erstattete der Referent der Reichspressestelle Dreßler ein Referat, in dem er grundsätzlich die gegenwärtigen Aufgaben der Parteipresse darlegte. Anschließend gab der Schriftleiter der Nationalsozialistischen Korrespondenz Sindermann einen Überblick über die Arbeit und den Aufbau des Nationalsozialistischen Korrespondenzwesens; an die Referate schloß sich eine überaus anregende Aussprache. In seinem Schlußwort gab Dr. Dietrich dem Wunsche zu einer weiteren gedeihlichen Arbeit der NS-Presse Ausdruck und beendete die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Der nationalsozialistische Lehrerbund

veranstaltete ebenfalls am Donnerstag nachmittag eine Sondertagung, auf der der Führer des Bundes, Kultusminister Schemm, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Revolution der Erziehung, als deren Aufgabe er vor allem drei Punkte erwähnte: **die körperliche Ertüchtigung, die Erziehung zum Rassenstolz und die Pflege des Opfersinnes.** Ausführlich sprach der Redner über die Ziele des neuen Erziehungswillens im nationalsozialistischen Staat, unter denen er vor allem die Bekämpfung des Intellektualismus betonte. Die diesbezüglich gemachten Ausführungen konnten geradezu als die Grundsteinlegung des Hauses der deutschen Erziehung bezeichnet werden. Mit einem Gruß an den Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Feier.

Die Tagung des Aerzte-Bundes.

Die Sondertagung des nationalsozialistischen Ärztebundes, die den Fragen des Rasseproblems und der Gesundheitspolitik galt, wurde in ihrer Bedeutung durch die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers und des Reichsleiters Major Buch unterstrichen. Der Leiter des NS-Ärztebundes, Dr. Wagner-München, erinnerte in seinem Begrüßungswort daran, daß der NS-Ärzte-Bund vor vier Jahren in Nürnberg gegründet wurde. Der Bund sei stolz darauf, nicht eine Standesorganisation zu sein, sondern einen Teil der Kampforganisation der NSDAP zu bilden. Anschließend sprach der Ordinarius für Rassen-Hygiene der Universität Leipzig, Prof. Staemmler, über Aufgaben und Ziele der Rassenpflege sowie der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Reiter, über nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik. Die stark besuchte Tagung ergab fruchtbare Anregungen für die weitere Arbeit des Nationalsozialistischen Deutschen Ärzte-Bundes.

Die Tagung der Juristen.

Die Juristen-Sondertagung im Nürnberger Rathause befaßte sich vor allem mit den Anträgen der deutschen Rechtsfront und der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP. In einstündiger Rede kennzeichnete Minister Dr. Frank nach einem Rückblick über die Entwicklung der Juristenschaft, die Hauptaufgaben der deutschen Rechtsfront im allgemeinen und der Rechtsabteilung der Reichsleitung bzw. des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen im besonderen, der vor allem seine beiden ursprünglichen Aufgaben den Rechtsstaat neben Rechtsverwaltung und Rechtspolitik im bisherigen Sinne fortzuführen habe. Abschließend kam der Minister auf die notwendige Vereinheitlichung der deutschen Justiz zu sprechen, die ein Jahrtausend neuen deutschen Rechts begründen müsse.

*

Englischer Bericht aus Nürnberg:

Der eiserne Wille der Partei.

London, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nürnberger Tagung wird in einem ausführlichen Bericht der **„Daily Mail"** den englischen Lesern eingehend geschildert. Darin wird u. a. gesagt: „Das Ausmaß der Veranstaltung ist riesenhaft und zeigt der ganzen Welt und Deutschland den eisernen Willen der Partei, daß sie ihr Programm durchführen will. Der Bericht gibt ein lebendiges Bild von dem Leben auf den Straßen und in den Lagern und schildert den frohen Mut der jungen Leute, die aus Ostpreußen, Pommern, aus dem Rheinland wie überhaupt aus allen Teilen des Reiches herbeigeströmt seien. Es wachse wieder eine Generation heran, die von Jugend auf an Disziplin gewöhnt werde.

*

Nürnberg im Spiegel der Newyorker Presse.

Newyork, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Newyorker Presse verfolgt die Nürnberger Parteitagung mit größtem Interesse. Die „Newyork Times" bringen auf ihrer Hauptseite eine eindrucksvolle Darstellung, in der besonders auf die glänzende Organisation hingewiesen wird. Die ganze Veranstaltung beleuchte im besten Sinne das nationalsozialistische Organisationstalent und die nationalsozialistische Fähigkeit. Für alles sei vorgesorgt und der Vertreter der „Newyork Times" ist besonders günstig beeindruckt durch die mustergültigen Vorbereitungen für die Auslandskorrespondenten.

Radek macht faule Witze.

Polnische Antworten auf Radeks Flirt.

In dem Auszuge, den wir gestern aus dem in der „Gazeta Polska" erschienenen Artikel des russischen Publizisten Karl Radek veröffentlichten, gaben wir der Vermutung Ausdruck, daß man in Polen von diesem Aufsatz gerade nicht erbaut sein wird. Und wir haben damit recht gehabt. Nur ein kleiner Teil der polnischen Presse hat von dem neuen Flirt Radeks überhaupt Kenntnis genommen, von dem sozialistischen „Robotnik" erfuhr Radek eine direkte Abfuhr, und jetzt ergreift auch im Wilnaer „Słowo" der dem Regierungsblock nahestehende Abgeordnete Mackiewicz das Wort zu einer vernichtenden Kritik an Radeks neuer Legende. In dem Artikel heißt es:

Karol Radek, der ehemalige Galizier, hat in den Spalten der „Gazeta Polska" einen ergötzlichen Artikel veröffentlicht, zwischen dessen Zeilen ein lustiges, intelligentes Lachen dieses hervorragenden Publizisten über die Naivität derjenigen hervorklingt, die diesen Artikel lesen werden. Die These des Herrn Radek, seine grundsätzliche Formel sind in folgendem Satz enthalten: „Es sei mir gestattet, die tiefgehenden Gründe zu betonen, aus denen heraus der Sowjetverband nicht nur gegenüber Polen keine Annexionsabsichten hegt, sondern im Gegenteil die Wiedergeburt des unabhängigen Polen als eine der wenigen positiven Tatsachen begrüßt hat, die durch den Weltkrieg in Mitteleuropa unabhängig von dem Willen seiner nachkriegszeitlichen Organisatoren vollzogen worden sind."

Die Sowjets haben also erstens keine Eroberungsabsichten gegenüber Polen und zweitens die Entstehung Polens mit Befriedigung begrüßt. Was die erste These anbelangt, so wäre folgendes zu bemerken:

Stellt man sich auf den Boden der Terminologie und der sowjetrussischen Begriffe, so muß man Herrn Radek recht geben, daß die Sowjets Eroberungstendenzen gegenüber Polen nicht nähren. Wollte man aber Herrn Radek offiziell fragen, ob die Sowjets Annexions-Tendenzen gegenüber der Ukraine, Grusien, Buchara, Turkestan usw. nähren, so wird Herr Radek diese Frage ebenso verneinen, entsprechend der sowjetrussischen Dogmatik. Und er wird recht haben. So ist es, die polnische Presse hat häufig ebenso ungenaue Informationen über die russischen inneren Verhältnisse wie auch über die deutschen. So ist es: In der Ukraine, im Kaukasus, in Kasan, in Asien, gibt es keine Bedrückung der Nationalitäten, gibt es keine nationalistisch-annexionistischen Tendenzen. In meinem Buch habe ich mit Nachdruck darauf hingewiesen, **daß die einzige wirklich auf dem Gebiet der Sowjetunion bedrückte Nationalität die russische ist.** Aber die Ukraine, der Kaukasus, Kasan, Asien werden nicht minder stark bolschewisiert.

Karol Radeks Ansicht vermag nur Naive zu betrügen.

Man könnte vielleicht sagen, daß die Ansicht wahr ist, doch Radek hat nicht die ganze Wahrheit gesagt. Hätte er dies getan, so hätte sie anders gelautet, und zwar:

Der Sowjetverband nährt gegenüber Polen keine annexionistischen Intentionen (sie sind überhaupt ein gegenstandsloser Begriff angesichts der gegenwärtigen Ideologie des Sowjetstaates und daher konnte Lenin sogar während des Krieges im Jahre 1920 sagen, daß er annexionistische Intentionen gegenüber Polen nicht verfolgt), **aber der Sowjetverband wird niemals verzichten und kann nicht allein die Tendenzen, sondern auch die Bemühungen nicht preisgeben, Polen die bolschewistische Staatsordnung und in der Folge die vollkommene psychische Assimilierung, die vollkommene politische Vereinigung mit dem Sowjetverbande aufzuzwin-**

gen. Vielleicht ist dies nicht wahr? Vielleicht gestattet mir Herr Karol Radek durch den Rundfunk an ihn die Frage zu richten, die er durch den Rundfunk beantworten möge, ob die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau nicht die Verschwörung Lampes an die polnische Polizei verraten hat, der gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Artikels entlarvt wurde? (Lampe war in der letzten Zeit Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Mitglied des politischen Bureaus und übte außerdem die Funktionen des Präsidenten des Parteigerichts aus. Er wurde vor kurzem von der Kommunistischen Internationale nach Polen gesandt und hier verhaftet. Die Red.) Nein, dies wird Herr Radek nicht verraten, dagegen wissen wir, daß das Petroleum zu diesen Lampen eben dieser „friedfertige" Sowjetverband liefert. Wir aber versehen gerade diese Friedfertigkeit mit Anführungsstrichen.

Die zweite Behauptung des Herrn Radek, daß der Sowjetverband Polen die Unabhängigkeit gewünscht hätte, klingt geradezu humoristisch. Als Beweise führt er an: einen Artikel Lenins vom Dezember 1914, ein Zitat aus einem zweiten Artikel Lenins vom Febr. 1916, einen Artikel Stalins vom Jahre 1913 und schließlich (hört, hört!) eine Ansprache, die Lenin auf dem Kongreß der „Arbeitenden Kosaken" am 1. März 1920 gehalten hat. Hervorragend! Dies sind in der Tat wichtige Versicherungen, die so viel Vertrauen erwecken. Beteuerungen vom 1. März 1920.

Wozu haben wir am 15. August 1920 soviel Lärm gemacht, zu welchem Zwecke haben wir aus jenen englischen Karabinern geschossen, wenn wir diese Beteuerungen hatten?

Der Artikel des Herrn Radek wird zur Geschichte übergehen, aber nicht als ein politischer Artikel, sondern als ein Witz, ein erstklassiger Witz eines hohen Intelligenten, der von Zeit zu Zeit irgendeinen „simplex servus Dei" (einfacher Diener Gottes) aufzuziehen pflegt. Ist dies doch ein Witz, eines Shaws würdig, dessen Witze niemals einen solchen Eindruck machten, keine „Times" druckten seine Possen an Stelle eines Leitartikels ab, weil sie einen Spaß nicht als ernstes Argument behandelten. Vernehmet also noch einmal, wie dies Herrn Radek gelang. Er brachte es fertig, aus polnischen Zeitungsspalten zu Polen zu sprechen: **„Liebe Polen, der Sowjetverband wird euch nicht angreifen. Er wird euch sicher nicht angreifen, denn dies hat schon Wlodzimierz Iljitsch Lenin versichert. Und wißt ihr, wann Wlodzimierz Iljitsch das gesagt hat? Am 1. März 1920, ausgerechnet zwei Monate vor der großen Offensive, die das Ziel verfolgte, Polen zu beherrschen."**

Zum Schluß seines Artikels scherzt Herr Radek in einer sehr spitzfindigen Art. Er erzählt, daß die Grenzen für die Sowjets kein Götzenbild seien, da sich der Sowjetverband darüber klar sei, daß sie minimal die Menschheit befriedigten und das Ergebnis eines imperialistischen Krieges (also die polnischen Grenzen auch) seien. **Dagegen versichert Herr Radek, er werde es niemand anderem außer dem Sowjetverbande gestatten, diese Grenzen zu ändern und daher richtet er an uns den Appell, uns an seine Seite zu stellen.** Sobald die kommunistische Staatsordnung die Herrschaft über die Welt gewinnt, wird die Frage der Grenzen sicher gelöst werden. Die Verschwörung des Herrn Lampe und der Artikel des Herrn Radek — sind aus einem Häuschen hervorgegangen.

Auch der **„Kurjer Warszawski"** äußert Bedenken über Radeks Aufrichtigkeit. Das Blatt schreibt u. a.: „Herr Radek ist auf dem Irrwege, wenn er behauptet, daß die Führer der Oktober-Revolution „niemals die Unabhängigkeit Polens in Frage gestellt hätten und nie Absichten hegten, die gegen Polens Bestand gerichtet sind." Zu lebendig sind uns die Ereignisse des Jahres 1920 im Gedächtnis und besonders die Friedensbedingungen, die die Regierung Lenins während des Friedens in Minsk vorschlug.

Lenin wollte die polnischen Gebiete behalten, die sich Rußland bei der dritten Teilung Polens angeeignet hatte

und forderte die Entwaffnung unserer Armee, sowie die Bewaffnung einer „Volksmiliz", die dem unabhängigen Polen „einen neuen sozialen Inhalt" geben sollte.

Wir wagen es auch, die Übereinstimmung der Thesen von Marx, Engels, ja sogar von Lenin mit dieser unstrittigen Tatsache zu bezweifeln, die an und für sich zur Beurteilung der wohlwollenden Doktrin des sowjetrussischen Publizisten genügt, dem es noch einmal gelang, uns von den Gefahren einer übermäßigen Dialektik zu überzeugen. Man kann auch ohne sie ganz gut auskommen, wenn man ohne Voreingenommenheit die politische Lage abwägt, durch die sich die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen günstig gestalten, und wenn man sich mit der Tatsache unserer Existenz abfindet, ohne Rücksicht darauf, was darüber die Väter der sozialistischen Lehre gedacht haben oder denken, deren guten Einfluß auf unsere Geschicke — wir bekennen uns aufrichtig dazu — wir nicht zu entdecken vermochten. Ihr Einverständnis mit unserer Existens ist uns übrigens stets gleichgültig gewesen."

Marschall Piłsudski nach Moskau eingeladen?

In der amerikanischen Presse erschien aus Warschau eine Meldung, nach welcher die Sowjetregierung Marschall Piłsudski nach Moskau eingeladen habe. Diese Meldung versieht der polnisch-amerikanische Publizist, Professor Tomasz Siemiradzki, ein ideeller Anhänger Piłsudskis, mit folgendem Kommentar:

Ungern fährt der Besiegte als erster zum Sieger zu Besuch. Aber wenn der besiegte und einst gedemütigte Gegner seinen Sieger herzlich einladet, um mit ihm Brot und Salz in seiner Residenz zu teilen, so ist alles in Ordnung. Man kann die Einladung annehmen oder nicht, je nach den Umständen. Es ist aber kein Grund vorhanden, sich darüber aufzuregen. Der Marschall war in Paris, in Bukarest, wird vielleicht einmal auch Prag und Belgrad besuchen. Mag er es auch mit Moskau versuchen, wo seit der Zeit Żółkiewskis kein Pole war, der den Krieg mit Rußland gewonnen hat.

Wird es Piłsudski für richtig befinden, in Moskau das russische Volk zu besuchen, und im Kreml das Brot mit den heutigen Nachfolgern der Zaren zu brechen, so wird dies ein Zeichen sein, daß viele Dinge im östlichen Teil Europas zu erledigen sind. Dies wird zwar dem Geschmack Deutschlands nicht entsprechen (?), und auch England wird sich über die möglichen Folgen den Kopf zerbrechen, doch die Bolschewisten werden sich selbst reformieren.

*

„Joseph to Joseph".

Die amerikanische Wochenschrift „Time" veröffentlicht in der Übersicht des Auslandes unter der Rubrik „Poland" einen Artikel unter dem Titel „Joseph to Joseph", in dem von Marschall Józef Piłsudski und von Józef Stalin, dem kommunistischen Diktator Sowjetrußlands, die Rede ist. Der „Times"-Redakteur nennt Piłsudski ebenfalls einen „Diktator", meint jedoch, daß seine Diktatur sich von der Diktatur Stalins unterscheide.

„Als Diktator zu einem anderen Diktator", schreibt „Times", „hat Józef Stalin im vorigen Monat Józef Piłsudski ein ungewöhnliches persönliches Geschenk gemacht. Dieses setzte sich aus einem dicken Stoß vergilbter Dokumente zusammen. Stalin hatte die Dokumente sorgfältig aus den Archiven der ehemaligen zaristischen geheimen Polizei aufgesammelt, sie betrafen die Tätigkeit Piłsudskis zur Zeit der Zarenherrschaft. Als Piłsudski diese Dokumente in seinem Landbesitz Pikiliszki bei Wilna erhielt, war er hocherfreut, schloß sich in seine Arbeitsstube ein und las begierig ein Dokument nach dem anderen."

Große Festlichkeiten im Wawel

zum 400. Jahrestag der Geburt Stefan Batorys.

Am Mittwoch nachmittag traf im Auto der Präsident der Republik mit seiner Umgebung in Krakau ein. Zur Begrüßung des Staatsoberhauptes hatte sich auf dem Bernhardinerplatz eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Hof des Wawel-Schlosses war ein Ehrenbataillon mit Fahne aufgestellt. Nach der Begrüßung begab sich der Staatspräsident in das Königliche Palais, wo er im engen Kreise das Abendbrot einnahm. Zum Zeichen der Anwesenheit des Staatspräsidenten in der Wawelsburg wurde auf dem Wawel die Staatsfahne gehißt.

Am Abend traf in Krakau eine ungarische Delegation zu den Festlichkeiten ein, die im Zusammenhange mit der 400-Jahrfeier der Geburt des Königs Stefan Batory stattfindet. An der Spitze der aus 70 Personen bestehenden Delegation steht als offizieller Vertreter der Ungarischen Regierung Minister Kallay; außerdem nimmt an der Feier teil der ungarische Primas Kardinal Seredy. Zur Begrüßung der Gäste waren im Namen der Regierung Minister Nakoniecznikoff-Klukowski und Vizeminister Szembek nach Krakau gekommen. In dem Augenblick, als der Zug mit den ungarischen Gästen in den Bahnhof einlief, spielte das Orchester die ungarische Hymne, und das zahlreich versammelte Publikum brachte Hochrufe auf Ungarn aus.

Die Feier in der Kathedrale.

Die Feier aus Anlaß des 400. Jahrestages der Geburt des Königs Stefan Batory trug einen sehr erhebenden Charakter. Ihren Höhepunkt fand sie in einem Gottesdienst in der Kathedrale, den in Anwesenheit des Staatspräsidenten der ungarische Primas Seredy in Begleitung einer zahlreichen Geistlichkeit zelebrierte. Zugegen waren auch als Vertreter der Regierung Minister Nakonieczników-Klukowski, Vizeaußenminister Graf Szembek, die ungarische Delegation und eine Delegation des Verbandes der Legionäre. Das Hauptschiff der Kathedrale war mit einer riesigen Menschenmenge angefüllt. Nach dem Hochamt begab sich der Präsident der Republik mit seiner Begleitung in die Königsgräber, wo er einen Kranz am Sarkophag des Königs Batory niederlegte. Es folgten Kränze von der ungarischen Delegation, der polnisch-ungarischen Vereinigung usw. Der feierliche Akt fand seinen Abschluß durch das Absingen der Hymne „Gott, der du Polen".

Im Stadttheater fand eine

Festversammlung

statt, an der der Präsident der Republik ebenfalls teilnahm. Als der Staatspräsident in der Loge erschien, bereitete ihm das Publikum sowie die ungarische Delegation eine lang andauernde Huldigung. Das Orchester spielte die polnische und die ungarische Hymne. Es sprachen der Vorsitzende der polnisch-ungarischen Vereinigung, Prof. Dr. Dąbrowski, im Namen der ungarischen Delegation Kultusminister Prälat Ernst, der zum Schluß ein Hoch auf den Staatspräsidenten und Marschall Piłsudski ausbrachte. Mitglieder der Krakauer Oper führten das „Gespensterschloß" von Moniuszko auf.

Hitler-Uniform

in Polen nicht geduldet.

Wie der **„Kurjer Poznański"** meldet, haben die Teilnehmer an der Ostland-Treuefahrt, die aus Ostpreußen zurückkamen, am Mittwoch die Strecke Danzig—Gdingen—Neustadt zur deutschen Grenze passiert. Anfangs war es, wie das Blatt betont, ihnen gestattet, in nationalsozialistischen Uniformen mit Fähnchen, die das Hakenkreuz trugen, zu fahren. Erst später hat die Starostei des Seekreises auf die Proteste der pommerellischen Bevölkerung hin ein Verbot erlassen, die Nationalsozialisten in Uniform durzulassen und der Polizei die Weisung gegeben, entsprechende Protokolle anzufertigen, falls die deutschen Autos mit nationalsozialistischen Abzeichen oder mit Passagieren in nationalsozialistischen Uniformen auf polnisches Gebiet kommen sollten. Im Ergebnis dieser Anordnung wurden acht Protokolle aufgenommen. Von der Maßnahme der polnischen Behörden, so heißt es im „Kurjer Poznański" weiter, hatte der Polizeiposten an der Danziger Grenze in Steinfließ die weiteren Ostland-Treuefahrer informiert. Infolge dieser Warnungen hätten die Nationalsozialisten die Uniformen unter der Lederjoppe versteckt und seien trotz der herrschenden Hitze mit hochgezogenen Kragen und mit Schälen um den Hals auf das Gebiet Polens gefahren.

Der „Kurjer Poznański" meint, die Verwaltungsbehörden hätten einen großen Fehler begangen, als sie die Autofahrer einen Umweg machen ließen, statt ihnen mit dem Panorama Gdingens zu imponieren.

Hindenburg in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg ist am Mittwoch vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Neudeck in Berlin eingetroffen.

Der Reichspräsident empfing den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn William E. Dodd, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An den Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, sowie Staatssekretär v. Bülow teil. Im Anschluß an den Empfang des amerikanischen Botschafters überreichten auch der neue griechische Gesandte Alexander Rizio-Rangabe und der neue Königlich siamesische Gesandte Phya Subarn Sompati sowie der neue Kgl. ungarische Gesandte Konstantin v. Masirevich ihre Beglaubigungsschreiben. Auch an diesen Empfängen nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath teil

Göring — General der Infanterie.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Reichspräsident hat den Reichswehrminister, General der Infanterie von Blomberg, zum Generaloberst befördert. Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen den preußischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. Göring, Ritter des „Pour le Merite", in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden, den Charakter als General der Infanterie verliehen mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.

*

Bayerische Ehrengabe für Göring.

Berlin, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der „National-Zeitung" zufolge hat der bayerische Ministerrat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen. Durch diese Ehrengabe soll das Göring im Jahre 1923 in Bayern zugefügte Unrecht (er wurde damals an der Spitze der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer an der Feldherrnhalle schwer verwundet) wieder gutgemacht werden.

Berufungen in die Generalsynode.

Der Kirchensenat der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat auf Grund des ihm gemäß Artikel 117 der Verfassungsurkunde zustehenden Berufungsrechts die folgenden Persönlichkeiten in die neue Generalsynode berufen: Reichsinnenminister Dr. Frick, Ministerpräsident Göring, Kultusminister Rust, Professor der Rechte Dr. Heckel, Superintendent Schmula (Beuthen O.-Schl.)

Die erste Sitzung der Generalsynode findet am kommenden Dienstag, 5. September, nachmittags 2 Uhr, im Plenarsitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses statt.

Neue Verfolgungswelle in Oesterreich.

Wien, 1. September.

Im Zusammenhange mit der Flucht des Tiroler Gauleiters der NSDAP, Hofer, hat in Österreich eine neue Verfolgungswelle gegen die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung eingesetzt. Im ganzen Lande werden zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen bei Nationalsozialisten vorgenommen. Einige Blätter berichten, daß 7 Wiener Nationalsozialisten, Mitglieder der ehemaligen SA, wegen verbotener politischer Betätigung angeklagt worden sind. Man wirft ihnen vor, Hakenkreuzfahnen auf Mauern gemalt, Papier-Hakenkreuze in den Straßen verstreut, Geschäftsschilder zerschlagen und Fernsprechzellen beschädigt zu haben. Die Angeklagten wurden mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten verurteilt.

Weiteren Blättermeldungen zufolge sollen bei einem unter dem Verdacht des Menschenschmuggels verhafteten Bauarbeiter Aufzeichnungen über den Gebrauch von Sprengstoffen gefunden worden sein. Der Arbeiter wurde zu zehn Wochen Arrest verurteilt. Wiener Blätter richten ferner scharfe Angriffe gegen die Postdirektion in Linz, weil sie angeblich nationalsozialistische Angestellte im Dienst habe. Die Postdirektion erklärt, daß sie kaum in der Lage sei, die Parteizugehörigkeit der einzelnen Beamten zu kontrollieren.

In Salzburg wurde der Nationalsozialist Friedrich Schönbach verhaftet, bei dem die Polizei eine Kartei mit Tausenden von Namen von Angehörigen der nationalsozialistischen Jugendorganisationen des „Gaues West", der die Länder Oberösterreich, Salzburg und Tirol umfaßt, beschlagnahmt hat.

Das „Neue Wiener Extrablatt" meldet, daß gegen den ehemaligen Obmann des aufgelösten nationalsozialistischen „Deutschen Juristenbundes Wien", Dr. Bernwieser, eine Strafanzeige erstattet wurde, weil ihm als Treuhänder von reichsdeutschen Stellen überwiesene und für die „Deutsch-Österreichische Tageszeitung", das frühere nationalsozialistische Hauptorgan Österreichs, bestimmte Geldbeträge nicht der vereinbarten Verwendung, sondern dem nationalsozialistischen Preßverein zugeführt wurden. Dieser Verein wurde in Durchführung des Verbots jeder nationalsozialistischen Betätigung unter Beschlagnahme seines Vermögens aufgelöst. Auf diese Weise verfiel auch die eigentlich der „Deutsch-Österreichischen Tageszeitung" gehörende Geldsumme der behördlichen Beschlagnahme.

Steckbrief gegen die Entführer Hofers.

Wien, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen die drei Nationalsozialisten, die an der Befreiung des Tiroler Gauleiters der NSDAP Hofer aus dem Gefängnis beteiligt waren, und zwar: Siegmund Kußtatscher, Wolf Frick und Friedrich Degischer, wurde von der Staatsanwaltschaft Innsbruck ein Steckbrief erlassen. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird die Angelegenheit rein gerichtsordnungsmäßig behandelt. Eine diplomatische Intervention scheine nicht notwendig.

*

Warnung vor Provokateuren.

München, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Landesführung der NSDAP Österreichs warnt vor Provokateuren, die durch die Aufforderung an Parteigenossen, sich für Mitte September „zum Losschlagen" bereitzuhalten, die Nationalsozialisten Österreichs zu Unbesonnenheiten hinreißen wollen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. September 1933.

Krakau — 2,90, Zawichost + 1,15, Warschau + 1,28, Plock + 0,83, Thorn + 0,65, Fordon + 0,52, Culm + 0,35, Graudenz + 0,46, Kurzebrak + 0,57, Pieckel — 0,23, Dirschau — 0,43, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,50

Finessen der Fahrkartenknipserei.

Achtung Wochenendler und Sonntagsausflügler!

Bekanntlich verabfolgt die Eisenbahn an den Sonnabenden bezw. Sonn- und Feiertagen für Wochenendler und Ausflügler spezielle Fahrkarten (bilety wycieczkowe), die zur Hin- und Rückfahrt berechtigen und zwei Tage Gültigkeit haben. Diese Ausflugskarten müssen durch die Beamten an den Bahnsteigsperren bei Antritt der Fahrt auf der linken Seite gelocht werden, bei Antritt der Rückfahrt dagegen auf der rechten Seite. Bei der Fahrkartenkontrolle, die während der Fahrt von den Schaffnern vorgenommen wird, ist von den Reisenden ganz besonders darauf zu achten, daß die Kontroll-Lochung bei der Hinfahrt gleichfalls auf der linken Seite vorgenommen wird, und nicht, wie es vielfach der Fall ist, auf der rechten Seite. Wird nämlich die Fahrkarte bei der Hinfahrt irrtümlich auf der rechten Seite, d. i. Kontrollseite für die Rückfahrt, gelocht, so ergeben sich bei der Ankunft bezw. Antritt der Rückfahrt für den Eigentümer der betr. Karte große Schwierigkeiten, Ärger und Zeitverlust. Um unseren Leserkreis vor derartigen „Annehmlichkeiten“ zu schützen, geben wir nachstehend einer uns aus Thorn übermittelten Zuschrift Platz.

Am ersten Augustsonntag erstand ein Herr am Fahrkartenschalter des Thorner Hauptbahnhofes (Toruń-Przedmieście) ein „bilet wycieczkowy“ nach Bromberg und trat hiermit um 18.13 Uhr die Fahrt nach dem genannten Ort an. Beim Passieren der Bahnsteigsperre in Thorn wurde das Billett durch den „Knipser“ zweimal auf der linken Seite gelocht. Im Zuge selber lochte der kontrollierende Schaffner die betr. Fahrkarte zweimal auf der rechten Seite. Als der Inhaber dieser so gelochten Fahrkarte die Bahnsteigsperre am Bestimmungsort verlassen wollte, machte ihn der Beamte darauf aufmerksam, daß die Fahrkarte für die Rückfahrt nicht mehr benutzt werden könne, da sie bereits die Kontroll-Lochung für die Rückfahrt aufweise. Da der Beamte die beanstandete Fahrkarte abnehmen und nicht wieder zurückgeben wollte, begab sich der Thorner Herr an den Zug zurück, um den Schaffner wegen der falschen Lochung ins Gebet zu nehmen. Da das Zugpersonal inzwischen aber schon abgelöst worden war, blieb dem Thorner nichts anderes übrig, als den Fahrdienstleiter in dieser Angelegenheit aufzusuchen, anderenfalls er der Rückfahrt verlustig gegangen wäre. Nachdem der „dyżurny“ glücklich erreicht war, wurde dem verärgerten Sonntagsausflügler zum Bescheid, daß zur Nachprüfung der gemachten Angaben erst der betr. Zugschaffner hinzugezogen werden müsse. Als schließlich alle Bedingungen für die Einleitung eines „Verfahrens“ erfüllt waren und die Angaben des Reisenden ihre Bestätigung gefunden hatten, machte der Fahrdienstleiter auf die Rückseite der Fahrkarte einen entsprechenden Vermerk, so daß der Inhaber derselben die Bahnsteigsperre — allerdings nach einer Wartezeit von ca. 30 Minuten — ungehindert verlassen und auch zum Antritt der Rückfahrt wieder betreten konnte.

Ein ähnliches Erlebnis hatte ein anderer Herr aus Thorn, der am letzten Sonntag eine Ausflugsfahrt gleichfalls nach Bromberg unternahm. Auch in diesem Falle wurde die Fahrkarte während der Kontrolle im Zuge auf der falschen Seite gelocht. Bei der Ankunft in Bromberg konnte der Betreffende trotz der falschen Lochung der Fahrkarte die Bahnsteigsperre ungehindert passieren, da der amtierende Beamte infolge des starken Gedränges nur eine oberflächliche Kontrolle vornehmen konnte. Die Beanstandung der Fahrkarte erfolgte in dem Augenblick, als ihr nichtsahnender Besitzer kurz vor Abgang des schon bereitstehenden Zuges die Rückfahrt antreten wollte. Da die notwendigen Formalitäten so schnell nicht erledigt werden konnten, lief der nach Thorn abgehende Zug aus der Bahnhofshalle, ohne den durch Verschulden eines Bahnbeamten in arge Bedrängnis geratenen Passagier mitnehmen zu können. Die Heimreise konnte daher erst mit dem nächsten Zuge angetreten werden, wobei zu allem Ärger noch eine fast dreistündige Wartezeit mit in Kauf genommen werden mußte.

Hoffentlich sorgt die Eisenbahnverwaltung dafür, daß den Sonntagsausflüglern für die Zukunft derartige Sonntagsüberraschungen durch Verschulden des Zugpersonals nicht mehr aufgetischt werden. Aber auch die Sonntagsausflügler selbst sollten sich durch ein eingehendes Studium der „Finessen der Fahrkartenknipserei“ vor diesen Überraschungen zu schützen wissen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen.

Lieblinge.

Die Josephsgeschichten des alten Testaments haben nicht nur ihre Bedeutung im Rahmen der Geschichte Israels, für dessen Entwicklung zum Volk ja nächst Moses keiner so wichtig gewesen ist, wie Joseph, sondern sie sind auch ein Stück Famaliengeschichte intimerer Art und als solche von allgemeinmenschlicher Bedeutung. So zeigt uns seine Kindheitsgeschichte in ihm den Liebling des Vaters, der, vor allen seinen Geschwistern von diesem vorgezogen über dieser seiner Sonderstellung im Brüderkreise selbst zur Überheblichkeit neigend durch sie sein Schicksal empfängt. Bezeichnend für die Gesinnung, die in ihm durch die einseitige Bevorzugung seitens des Vaters erwächst, sind seine Träume (1. Mos. 37, 1—17). — Moderne Psychoanalyse hat ja die Bedeutung des Traumlebens für die Seelen- und Charakterforschung aufgewiesen. Hier kann man in der Tat durch diese Hochmutsträume einen Einblick in die Seele des Jünglings tun. Und sein Hochmut ist ihm zum Fall geworden! Seine Lebensgeschichte, vor allem seine Kindheit sollten auch heute noch in so manchem Hause zu denken geben. Elternpädagogik ist nicht immer frei von Ungerechtigkeit. Es gibt oft genug Lieblinge auf der einen und Kinder, denen man nicht gerecht wird, auf der anderen Seite in derselben Familie. Und das entfremdet nicht nur die Geschwister, das ist von Schaden für die Schoßkinder selbst. Gerade hier zeigt sich, daß Liebe nicht wählen darf. Wenn der Herr an seinem Vater rühmt, daß er seine Sonne aufgehen lasse über Gute und Böse und regnen lasse über Gerechte und Ungerechte, so sollte in einem christlichen Hause auch Elternliebe ganz gerecht sein. Einem rechten Vater- und Mutterherzen ist jedes Kind gleich lieb und wert. D. Blau-Posen.

§ **35 Flugzeuge über Bromberg.** Während des 5. Flugwettbewerbes, den der polnische Aeroklub in der Zeit vom 2. bis 10. September durchführt, wird Bromberg von 35 Flugzeugen überflogen werden.

§ **900 freie Wohnungen in Bromberg?** Der Verband der polnischen Hausbesitzer hat sich an das Komitee zum Ausbau der Stadt mit einem Antrage gewandt, keine weiteren Kredite zum Bau von neuen Wohnhäusern zu gewähren. Der Antrag wird damit begründet, daß Bromberg etwa 900 freie Wohnungen aufzuweisen habe. Wenn auch durch die Beamten der Eisenbahndirektion etwa 200 Wohnungen belegt werden würden, so blieben noch immer 700 Wohnungen frei. Es empfehle sich, so heißt es in dem Antrag weiter, den Hausbesitzern, deren schwere Lage bekannt ist, Kredite zum Umbau der jetzt wenig gebrauchten großen 7- und 6-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung zu stellen und auf diese Weise zu ermöglichen, daß die großen Wohnungen in ihrer neuen Form ebenfalls Mieter finden werden.

§ **„Die religiösen Bekenntnisse in Polen.“** In Nr. 196 der „Deutschen Rundschau“ vom 28. August brachten wir auf Grund amtlicher Statistiken eine Zusammenstellung der religiösen Bekenntnisse in Polen. Aus interessierten Kreisen geht uns jetzt eine Zuschrift zu, in der betont wird, daß die Angaben über die freie Kirchengemeinschaft der Baptisten unzutreffend gewesen sind. Danach gibt es in Polen 38 deutsche Baptistengemeinden mit 59 Kirchen bzw. Bethäusern und 36 fest angestellten Predigern. Eine weit größere Anzahl Laienhelfer sind außerdem tätig, die von den Gemeinden zu ehrenamtlichem Helferdienst bestätigt sind. Außer in den Kirchen wird in 139 sonstigen Plätzen regelmäßig Gottesdienst in deutscher Sprache abgehalten. Die Jugend ist in 72 verschiedenen Vereinen gesammelt. An 101 Orten wird Kindergottesdienst in deutscher Sprache regelmäßig abgehalten. 108 verschiedene Singechöre pflegen das religiöse deutsche Chorlied, 57 Bläser-, Streich- und Zupfchöre pflegen die deutsche Kirchenmusik. In aller Stille und mit großen Opfern wird diese Kulturarbeit in der geliebten Muttersprache geleistet. Daneben bestehen in Polen 73 slawische Baptistengemeinden mit 273 Predigtplätzen, die in der slawischen Union organisiert sind und eine ähnliche Mission in den verschiedenen slawischen Sprachen leisten. Zusammen sind es also 111 Gemeinden, während in den statistischen Angaben nur von 13 Gemeinden die Rede ist.

Herbst.

Über das falbe Gras
schwingt sich der Fittich
des späten Sommers.
Und es ist, als klage
mit dunkler Stimme
jeder verrinnende Tag.

Manfred Stürmann.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 29jährige Maximilian Gestwinski und der 21jährige Kazimierz Ciecholewski, beide von hier, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. G. stahl dem Kaufmann Stanislaw Bukowski am 16. August d. J. in einer hiesigen Restauration eine silberne Taschenuhr. Der Bestohlene merkte jedoch den Diebstahl und folgte dem G. Auf der Straße spielte der Spitzbube seinem Komplizen, dem Mitangeklagten, die Uhr in die Hand. G. hatte bereits einige Tage vorher aus dem Galanteriewarengeschäft der Frau Nowakowska in der Rinkauerstraße ein Dutzend seidene Damenstrümpfe gestohlen. Beide Angeklagte, die bald darauf von der Polizei festgenommen werden konnten, wurden vom Gericht verurteilt und zwar G. zu 15 Monaten, C. zu 1 Monat Gefängnis. Dem C. wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Noch ein Bodendiebstahl.** Der Bodendiebstahl in der Roonstraße (Kołłątaja), über den wir gestern berichteten, steht nicht vereinzelt da; ein paar Tage vorher statteten Bodendiebe dem Hause Nr. 16 in der Schillerstraße (Paderewskiego) einen vermutlich längeren Besuch ab, denn sie erbrachen vier Kammern und in diesen verschiedene Behälter. Der Ertrag ihres Raubzuges scheint nicht erheblich zu sein, da die Hausbewohner durch frühere Erfahrungen gewitzigt, wertvollere Sachen nicht auf dem Boden zu verwahren pflegen. Erwähnenswert ist, daß die Diebe in einer der erbrochenen Kammern ein großes Messer, das sie mit gebracht haben müssen, da es dem Inhaber der fraglichen Kammer nicht gehörte, liegen gelassen haben. Wozu es bestimmt war, ist nicht ersichtlich, zum Erbrechen der Schlösser doch gewiß nicht, da dazu andere Werkzeuge nötig sind. Es wäre wichtig, Herkunft und Zweck dieser Waffe festzustellen, da damit ein Fingerzeig auf die Täter und ihre Arbeitsmethode gegeben wird. Vermutlich sind diese Täter mit denen in der Roonstraße identisch, und ihre Arbeit an diesen beiden Stellen dürfte nicht die letzte sein. Also Vorsicht!

□ **Crone** (Koronowo), 30. August. Feuer vernichtete kürzlich einen Kornschober mit 120 Zentnern Inhalt des Schrankenwärters Magcynski in Karczemka. Es soll sich um einen Racheakt handeln. — An einem der letzten Abende verbrannten Scheune und Stall des Besitzers Stanislaus Zablocki in Neuhof. Durch das Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte eine Ausbreitung des Feuers verhindert werden.

ex **Exin** (Kcynia), 31. August. Wegen verschiedener Schwindeleien verhaftet und in das Schubiner Gefängnis eingeliefert wurde ein Mann namens Bartkiewicz, der bei einem hiesigen Arzt die Stelle eines Sekretärs inne hatte.

ss **Janowitz** (Janówiec), 31. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Bericht über die vom Revisor des Wojewodschafts-Kommunalverbandes durchgeführte Kassenrevision verlesen. Die Kassen- bzw. Administrationsbücher weisen aus dem Rechnungsjahr 1932/33 Einnahmen von 137 555,79 Złoty, Ausgaben von 166 197,71 Złoty, somit ein Defizit von 28 641,92 Złoty auf. Nach Umbuchung der Fonds aus dem vergangenen Jahre bleibt ein Fehlbetrag von 4770,33 Złoty. Die Umsätze des Elektrizitätswerks betrugen in Einnahmen und Ausgaben 65 621,30 Złoty und die des Schlachthauses 91 532,19 Złoty. Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung, sich mit einer Bitte um Beibehaltung des bisher benutzten alten Wappens an das Ministerium zu wenden.

i **Nakel,** 31. August. Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Skrzyzan in Trzeciewnica aus, wobei ein alter Stall mit Torf, Holz und Kohlen vollständig niederbrannte. Das Wohnhaus konnte zum Teil durch die Nakeler Feuerwehr gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 31. August. Zu einem neuen Ausstand kam es heute vormittag bei der Straßenbahn als Protest der Angestellten gegen die fristlose Entlassung des Führers der „Strzelec“-Gruppe der Straßenbahn Nowodworski, der kürzlich bei einer Prügelei in einer Gastwirtschaft am Alten Markt beteiligt gewesen war. Zwar gelang es, die Straßenbahner zu beruhigen und zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Doch gärt es bei ihnen weiter; sie bestehen auf der restlosen Erfüllung ihrer Forderungen, die sie vor kurzem an die Straßenbahndirektion gestellt haben.

Als „zärtlicher Verwandter“ erwies sich der Barlebenshof wohnhafte Władysław Witkowski, indem er bei einer Familienauseinandersetzung seiner Schwägerin Władysława das rechte Auge ausschlug.

Einen Selbstmordversuch durch Gasvergiftung unternahm in ihrer Wohnung fr. Kohleisstraße 6, vermutlich aus Liebeskummer, das Büfettfräulein Marie Stefaniak. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

In der Gastwirtschaft von Kossowski, fr. Klosterstraße 6, wurde Witold Kużaj, Gerberstraße 4, um seine Barschaft von 1120 Złoty bestohlen. — Aus der fr. Kanonenplatz 3 belegenen Wohnung von Barbara Kubanek wurden Wertgegenstände im Werte von 1000 Złoty durch Einbruch gestohlen.

k **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 31. August. Besitzer Kwaschewski in Elsenort hatte sich am Pfluge eine Verletzung an der Hand zugezogen. Aus dieser Verletzung wurde Blutvergiftung, die den Tod des Besitzers in kurzer Zeit herbeiführte.

Bei dem Besitzer Richau in Laubheim drangen in der Nacht unbekannte Diebe in den Keller und ließen mit sich gehen einen großen Topf Sahne, sowie mehrere Säcke, eine Kartoffelforke und den befestigten Wassereimer vom Brunnen. — Dem Besitzer Paul Lemke wurden in der Nacht von seinem Felde mehrere Fuhren Roggen gestohlen. — Gleichfalls haben in der Nacht eine Anzahl unbekannte Diebe auf dem Felde des Besitzers Nowak eine gehörige Menge Roggen und Weizen gestohlen.

Landesbischof Müller an die Auslandsdeutschen.

Berlin, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Landesbischof Müller hat an die evangelischen Auslandsdeutschen ein Grußwort gerichtet, in dem er die Verbundenheit der evangelischen Kirche mit dem gesamtdeutschen Volkstum, in Sonderheit auch mit den evanaelischen Deutschen im Ausland betont.

Herriot in Sowjetrußland.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hat bei seiner Ankunft auf sowjetrussischen Boden in Odessa einen Empfang gefunden, dessen Herzlichkeit sämtliche Meldungen besonders unterstreichen. Der Präsident des Zentral-Exekutiv-Komitees in der Gegend von Odessa erklärte u. a. in seiner Begrüßungsrede: „Wir begrüßen in Ihnen einen Mann, den wir seit langem durch seinen unermüdlichen Kampf für den Frieden kennen.“ Herriot trat dann die Weiterreise nach Kiew und von dort nach Charkow an, wo sein Erscheinen von den zuständigen Sowjetbehörden zu Ovationen für Herriot und Frankreich ausgenützt wurden.

Obwohl Herriots Besuch in Moskau inoffiziellen Charakter trägt, mißt man ihm in Moskauer politischen Kreisen größte Bedeutung bei. Man hält es für sicher, daß Herriot während seines Moskauer Aufenthaltes eine Reihe wichtiger Besprechungen mit führenden Regierungsmitgliedern über das sowjetrussisch-französische Verhältnis haben wird. In der sowjetrussischen Öffentlichkeit erblickt man in dem Besuch Herriots das äußere Zeichen einer Annäherung zwischen der Sowjetunion und Frankreich, das von sowjetrussischer Seite ein Jahrzehnt hindurch als der typische Vertreter des Kapitalismus und als Führer der sowjetfeindlichen Kräfte betrachtet worden ist.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt zu der Reise des früheren Ministerpräsidenten, man habe nicht daran gezweifelt, daß ihn „der andere Edouard“ (Ministerpräsident Daladier) nicht nur auf seine Europareise geschickt habe, damit er tschechische, bulgarische, türkische und sowjetrussische Kinder auf den Bahnhöfen umarme. Er sei zweifellos mit einem diplomatischen Auftrag betraut. Bei seiner sprichwörtlichen Geschicklichkeit, so erklärt ironisch das Blatt, würden zweifellos die geheimnisvollen Besprechungen, die er zu führen habe, zu einem Ergebnis führen, und in einigen Monaten werde Lyon sowjetrussische Seeleute begrüßen können.

Französisch-russisches Lieferungsabkommen

Der „Petit Parisien“ meldet in seiner Sonntagsausgabe: „Seit mehreren Wochen waren Verhandlungen eingeleitet worden einerseits im Namen der Französischen Regierung durch das Unterstaatssekretariat für die Nationalwirtschaft, andererseits auch die Vertretung der Sowjetregierung in Paris. Ziel der Verhandlungen war ein Abkommen wirtschaftlicher Art hinsichtlich der russischen Lieferungsaufträge am französischen Markt. Wir glauben zu wissen — behauptet das Blatt —, daß diese Verhandlungen nunmehr zum Ziel gekommen sind.“

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 200

Museums-Ausstellung Alt-Bromberg.

Im Zusammenhang mit dem **10jährigen Bestehen,** das das Bromberger Städt. Museum in diesem Jahre begehen kann, werden Vorbereitungen zu einer Ausstellung „Alt-Bromberg“ getroffen, deren Eröffnung am **15. September** erfolgen soll. Die Museums-Leitung wendet sich deshalb mit einem **Aufruf an die Bevölkerung. Gegenstände, die in den Rahmen dieser Ausstellung passen, leihweise zu überlassen.**

Die Ausstellung soll hauptsächlich einen lokal-historischen Charakter haben und all das erfassen, was Bromberg und seine Umgebung betrifft, also archäologische Funde, historische Erinnerungen, wie alte Privilegien, Stadtbücher, Erinnerungen an alte Stadtverwaltungen, Gegenstände der Innungen, des Handwerks, des Kunstgewerbes, alte Ansichten der Stadt usw. 6313

Infolge des nahen Eröffnungstermins der Ausstellung wird um umgehende Anmeldung derjenigen Stücke gebeten, die der Direktion zur Verfügung gestellt werden.

Muzeum Miejskie Bydgoszcz.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat
Dr. Szubert
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
11—1 4—6
Dworcowa 14 3105

Sprachschule
Romington. 3 Stunden wöchentl., 12 zł monatl.
Piotra Skargi 7, 1 Tr.
3114

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin,
Piotra Skargi 5, r. 3,
2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

STOFFE!

in nur Ia Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

für Damen-Kostüme u. Mäntel, Krimmer und Plüsche für Damenjacken in allen Pelzarten

Stoffe für Herren-Anzüge Paletots :: Ulster

Joppen, Pelzbezüge, Beinkleider, imprägnierten Loden, Forst- u. Wagentuche in **größter Auswahl**

kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten

Spezial-Tuchhaus

A. Kutschke Inh. Fritz Steinborn

Bydgoszcz, Gdańska 3. Telefon 1101.

Gegründet 1895. 6305

Oskar Meyer 6335
Gegr. 1899 **ulica Gdańska 21** Tel. 1389
Korrekteste Anfertigung sämtl. Brillen.

Evgl., geb., jg. **Mädchen** aus besser. Hause **sucht Stellung** vom 15. 9. od. später
als Kinderfräulein
oder **Gesellschafterin.** Kenntn. i. Näh., Handarb., etw. Klavierspiel. Stadthaush. bevorzgt. Offerten unter **F. 6306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

F. Eberhardt
Bydgoszcz 6218

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Aeltere Frau
sucht
Stelle als Wirtin
bei alleinstehd. Herrn. Offerten unter **D. 6290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Moderne Gesellschaftstänze
in Kursen, Privatzirkeln und Einzelunterricht erteilt
Erika Kock, Tanzlehrerin
Gdańska 99, parterre. Tel. 410.
Beginn des ***Schülerkursus***
Mitte September. 6289
Anmeldungen auch für den ***Abendzirkel*** *erbeten von 12-14 und 17-19 Uhr bis 8. Septbr. einschließlich.*

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse**
auch brieflich. 6060
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Neuzeitlicher 1822
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.,** kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Gründlich. Klavierunterricht. 2 Stunden wöchentl. 10 Zł. monatl., **Cieszkowskiego 6,** 2 Tr., Tür rechts. 2003

Geigen-, Klavierunterricht ert. gründl. (Klavierüben frei) 2921
Garbary 19, Wohn. 2.

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 6270
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Hast Du schon gekauft
Filme, Platten
für den Sonntag von
Centrala Optyczna,
Gdańska 9. 6219

Damenkleider
eleg., saub., fertigt 3107
Micheieff, Pomorska 24.

Handarbeit jed. Art
w. gut u. billig ausgef. Daselbst könn. sich noch **einige Lehrfräul.** meld.
Sienkiewicza 16, I, W. 11

Kacheln
weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise.
Chamotte-Steine
O. Schöpper,
Bydgoszcz — Zduny 9.
6217

Obst
auch Fallobst zum Einkochen erbitt. d. **Kinderheim in Bydgoszcz.** Toruńska 17. 6343

Nehme an **jeden Posten**
Wolle
zum Spinnen u. Umtausch. **R. Fischer, Spinnerei, Nakło.** 6276

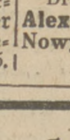
Moderne 6271
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Zimmermann
sucht Neuarbeiten und Reparaturen 2680
Sieroca 1, Wohng. 3.

„Radiospezialist“
modernis., baut Radio-Apparate, Netzanoden, führt **Reparaturen** an Ort u. Stelle aus. Anfr. u. **D. 3047** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Maschin.-Strickerei
Sämtliche Strickarbeit., Jacken, Pulover, Unterröcke werden aus reiner Wolle billigst ausgeführt. **Długa 40, W. 5.**

Bielitzer Stoffe
direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.



Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)
6292

Gesangbücher
auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz 4386
Marsz. Focha 6 Telefon 61.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 3. Sept. 1933, 12. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ U. Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr und Dienstag abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 8 Uhr Sup. Aßmann, 10 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag nachmitt. 5 Uhr Frauenhilfe i. Gemeindeh., Dienst. abds. 8 U. Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdst., nachmitt. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 U. Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Jungmädchenver., Mittw. abds. 8 Uhr Kirchenchor.

Schröttersdorf. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdst., Mittw. nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe.

Prinzenthal Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, abds. ½6 Uhr Abendmahlsfeier, Donnerstag abds. 8 U. Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegotesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Sonntagssch., nachm. 3½ Uhr Jugendbundstd, nachm. 5 Uhr Evangelisat., Pred. Gnauk. **Mittwoch** abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny 10 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag abds. ½9 Uhr Gesangstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Wecke.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Lesegottesdst., dan. Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Kindergottesdienst.

Otterane - Langenau. Nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Jugendstunde.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., ¾11 Uhr Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 U. Kindergottesdienst, Montag abds. 7 Uhr Jungmännerverein. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, Freit. nachm. 6 Uhr Jungmädchenverein.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Wertheim, Vormittag 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, anschl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend, nachm. 2½ Uhr Musikstd. in Sadke, nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein.

Heirat

Evgl. Besitzert. wünscht ordentl. Landwirt von 26—35 Jahren kennen zu lernen
zwecks Einheirat
in R.-Landwirtsch. von 50 Morg. Weizenboden. Bei gering. Auszahlg. sof. Uebergabe. Bald. ausführl. ernstgem. Off. zus. mit Bild u. **S. 6336** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oberinspektor
Pole, 42 J., schuldlos geschieden, 1,72 gr., sucht evgl., blonde Dame bis 32 Jahr. mit Vermög. zwecks
Wiederheirat.
Angebote unter **A. 6285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, m. etw. Vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. von 20 Mg. aufw. Offert. mit Bild unter **S. 3088** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ausländerinnen
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 6222

Landwirtstöchter, 28, 34 J. alt, evgl., mit Wirtschaft v. 50 u. 75 Morg., wünschen sich zu **verheiraten.** Gefl. Off. u. **B. 3101** a. d. Geschst. d. Ztg.

Marineingenieur Gutspächter, 42 J. alt, kath., Reichsdeutsch., wünscht **lustige, junge Dame**
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Etwas Vermög. erwscht., da Absicht, sich im Reich anzukaufen. Gefl. Off. unter **M. 6236** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Geldmarkt

Geldleute
als **Teilhaber** für groß. Verdienstmöglichkeit **gesucht.** Keine Fabrikation, kein Handel, kein Risiko. Offerten unter Angabe der vorhandenen Summe erbeten unter **R. 6333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

400 Złoty
geg. erstklass. Sicherheit v. Landwirt auf 7 Monate zu leihen ges. dch. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 6277

Kaufe erste Hypotheken!
Offerten unter genauer Beschreibung u. Preisangabe erbeten unter **B. 6332** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche zu sof. od. bald jüng., evgl., energischen
Beamten
beider Landessprachen mächtig. Bewerb. und Zeugnisabschr. an 6326
Dom. Kruśliwiec,
p. Inowrocław.

Gesucht zu sofort ält., erfahrener, evangel., **unverheirateter**
Feldbeamter
nicht unter 30 Jahren, für großen Wirtschaftsbetrieb. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **U. 6257** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Zum 1. Oktober wird die hiesige 6325
Elevenstelle
frei. Bewerber, die mindest. Obersekundareife haben, senden kurzen Lebenslauf an **Hasbach, Hermanowo** p. Starogard. Tel. 41.

Suche für meine **Konditorei und Café**
1 Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der poln. und deutschen Sprache mächtig, nicht unter 16 Jahren. 6339
Kurt Pencke
Konditormeister
Chojnice, Rynek Nr. 15.

Pferdeknecht
und **Melker,** verh., mit je 2 Scharwerk. a. Dep. v. sof. ges. Unverh., ged. Kavall. bev. Off. u. **Nr. 6320** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evgl. Wirtin
gesucht, absolut firm in feiner Küche u. allen einschläg. Arbeit. ein. größ. Landhaushalts. Bewerbg. unter **K. 6314** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin, i. Restaurant und Hotelbetrieb gut eingearb., wird eingestellt. Offert. mit Gehaltsanspr. u. **W. 3103** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesundes, häusliches
Kindermädchen
zu 3 Kindern von 6—2 Jahren **gesucht.** Angebote m. Zeugnis-Abschrift. u. Gehaltsforder. an Frau **Doering, Gawroniec** 6263 p. Rożanna, Pomorze.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen z. 15. 9. gesucht. Offerten unter **M. 6324** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges evangel. **Mädchen**
a. achtb., deutsch. Famil. f. alle Hausarbeit sogl. verlangt. Kl. Haushalt, 2 Pers. Erw. etw. Kochu. Nähkenntn. Off. mit Lebensl., Gehaltsford. u. **B. 3112** a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche zum 1. Januar oder 1. April 1934 selbständige Vertrauensstellung als
Gutsverwalter
auf größerem Gut mit eigenem Haushalt. Gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung, 12jährige Praxis, deutsche landwirtschaft. Schule besucht, der polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig, in Amts- und Gutsvorstds.-Sachen gründlich erf., vertr. mit der Bearbeit. von schwerem u. leicht. Boden sowie Rübenwirtschaft, evgl., 32 Jahre alt. — Gefl. Offerten unter **3. 6182** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erzieherin
(geprüfte Kindergärtnerin)
polnische Staatsangehörige, perfekt deutsch, intelligent, für 6½jähr. Jungen ab 1. Oktober nach Gdynia **gesucht.** Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Direktor **Kukula, Zoppot,** Kronprinzenstraße 12. 6256

Suche zum 1. 10. 1933 selbständ. Vertrauensstellung als
Gutsverwalter.
14jährige Praxis, ledig, Oberschlesier. Gefl. Zuschriften unter **C. 6108** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wir suchen für einen best empfohl., selbständigen, verheirat. 6244
Beamten
(kinderlos) z. 1. 1. 1934 b. bescheidenen Ansprüch.
Stellung.
Meld. an den **Verband der Güterbeamten Poznań,** Piekary 16/17.

Landw. Beamter
mit langjähr. Praxis, der polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** von sof. od. 1. 10.
selbständ. Stellung
od. unter Oberleitung, als Verheir. od. Lediger. Offerten unter **N. 6329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann,
verh., der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus d. Kolonialwaren- u. Destillationsbranche **sucht Stellung** als Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Administrator, Kontorist oder dergl. Offert. erb. unter **E. 6189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Mann mit 1000 Zł. Kaution **sucht Dauerstellung,** gl. welch. Art. Offerten unter **T. 3094** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sehr tüchtige
Bürokraft
Buchhalter, Korrespondent, 30 J. alt, bilanzsicher, in Deutsch., Poln., Engl. perfekt, flott in Diktat u. Uebersetz., vertraut mit sämtl. Büroarb., Stenogr., Schreibmaschine, organisat. befähigt, zuletzt leit. Stell. i. Export, pa. Refz., sucht p. sof. od. 1. 10. geeignete Stellung, am liebsten in Großfirma, wo hohe Leist. verl. u. Gelegenh. z. Vorwärtsk. geb. Gefl. Zuschr. u. **O. 3021** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fleischergeselle
24 J., Ia Zeugnisse, im Wurstmach., Ein- und Verkf. bewand., Prax. im In- und Auslande,
sucht Veränderung
Offerten unter **S. 6253** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Diener
erfahren in Gärtnerei, kann auch Kutscherstelle mitübernehmen, evgl., unverh., mit gut. Zeugnissen u. 4jähr. Praxis, vertraut mit Reparaturen und Autopflege, bis jetzt in ungekündigter Stellung, **sucht Dauerstellung.** Off. unter **R. 6251** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort oder später in größer. oder kl. Betriebe **Stelle** als
Gärtnergehilfe.
Bin in allen Zweig. der Gärtnerei, Bind., Topfpflanz., auch in ander. gemischten Kultur. bewandert. Gut. Zeugn. vorh. Religion evang.
H. Radde, Zamarte,
poczta Ogorzeliny, pw. Chojnice. 6334

Gutssekretärin
sucht Stellg. b. bescheid. Anspr. Deutsch u. Poln. perfekt. Angebote unt. **Z. 3104** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Suche Stellung als **Stütze.**
Ang. u. **P. 1488** a. **A.-E. Wallis, Toruń,** erb. 6280

Suche Stellung als
Haustochter i. Gutshaush.
Kenntn. in Buchführg., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, Näh- und Kochkenntn. Gefl. Off. unt. **H. 6311** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres, jg., evangel.
Mädchen
sucht Stellung
im Haushalt oder **als Krankenpflegerin.** Familienanschl. erwünscht. Offerten unter **W. 6275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 18 J. alt, **sucht Stellung als**
Stuben- oder Hausmädchen
Nähkenntn. vorhand. Gefl. Angebote erbittet
Elfriede Scheide,
Krotoszyn, 6247
ul. Chwaliszewska 15.

Besseres, evangel. **Mädchen**
sucht in Bydgoszcz **Stellung im Haushalt.** Off. u. **U. 3096** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

300 Morgen
mit Inventar u. Ernte für 30000 Zł. bei 13000 Zł. Anzahl. zu verkauf. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3084

Grundstück, 3 Morg. Garten, zu verk. **Karpacka 39.**
3043

Zweistöck., herrschaftl
Wohnhaus
mit 2 event. 3 Wohn. von 7 und 4 Zimmern, gr. Autogarage, reichl. Stallungen, schön gepflegt. Garten mit geräumiger Veranda, in **Mrotschen,** Kr. Wyrzysk, preisw. sof. **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Bahnstation Nakło — Więcbork, täglich zweimal Autobusverkehr Bydgoszcz u. Więcbork. Anfr. bitte unt. **D. 6109** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundschau zu richten.

Kaufe Grundstück oder Hypothek,
von Auswanderer, wenn in Deutschland zahlb. Off. u. **R. 3087** an d. Geschst. d. Zeitg.

Privatgrundstück
70 Morg. Weizen- und Rübenbd., tot. u. lebend. Inventar, volle Ernte, sofort **zu verkaufen.** Off. u. **O. 6248** a. d. Gst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Geschäftshaus
Getreide, Mehl u. Kolonialwaren, altersweg. sof. zu verkaufen. 6317
Gustav Kukkuk,
Grunwaldzka 157.

Gelegenheit.
Gut eingeführte **Reparaturwerkstatt für Maschinen** jegl. Art in Kreisstadt Pommerell. günstig an kurz entschlossene Käufer zu verkaufen. Angebote unt. **B. 6286** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941
Drogengeschäft
in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin
Frau **Clara Renz,**
Inowrocław,
Kilińskiego 3.

Schwerer Geldschrank 195×102×72 Zentimeter
Eiserne Dezimalwage 20 Zentner m. Druckapparat, Schiebegewicht, auch zum Einbauen
Brücke 150×100 Zentimtr., **Druckapparat Elo** m. reichhalt. Typenmaterial u. Zubehör
Rollwagen ca. 100 Ztr. Tragkraft mit abnehmbar. Seitenbrettern alles tadellos erhalten, deutsches Fabrikat
preiswert zu verkaufen.
Max Cron, Toruń.
6322

Verkaufe 6295
45 fette Schweine
2—2½ Zentner schwer, und **300 Zentner gelbe**
Zittauer Speisezwiebeln
gesund, trock., mittelfall.
B. Asfahl, Plemięta.
Telefon Radzyn 32.

Prima dunkelgemant., ganz rasserein, ¼ J. alte
echte **Bernhardiner**
gibt billig ab 6232
Otto Franz
Sośnówka, p. Rudnik
pow. Chełmno.

Echt., langhaar., braun.
Dackel billig zu verkaufen
Nowogrodzka 8, Gartenh.
3106

Mahagoni-Plüsch-Möbel
zu verkaufen 5689
Hetmańska 20, Whg. 8.

Spinde, Tische, Bettstelle, Schreibtisch, Küchen u. Schlafzimm. verk. billig u. fertigt an 3113
Nakielska 15, Tischlerei.

Motorrad
New-Hudson 1931, verkauft preiswert
3109 **Grobla 14.**

---

2 mittl. Rollwagen
sucht gegen einen groß.
Rollwagen
mit Seitenbrettern
zu tauschen 6327
„LUKULLUS“
Bydgoszcz,
ul. Poznańska Nr. 16.
Tel. 1670/71.

Kinderwagen
neueste Mod., Preise bis 50% herabges. **Długa 5**
6330

Benz-Dreschmotor
in gutem Zustande, 8 PS., billig zu verkaufen
Nakielska 24. 3095

Verkaufe:
1 Spundmaschine,
1 **Fräsmaschine** (mit **Bohrmaschine**),
1 **Viehwaage** (Eiche),
1 **Arbeitswagen,** 2½ Zoll
event. **tausche** auf ein **Personen-Auto.** Offert. bitte unt. **O. 6331** an die Dtsch. Rundsch. zu richt.

Trock. **Speisezwiebeln**
Weiß- und Rotkohl
Jungeber u. -Sauen
v. Edelschwein, **verkauft**
Goertz, Niem. Stwolno,
p. Sartowice. Tel. 4.
6309

Kakaoschalen 6216 sehr fett- u. eiweißhalt., p. Ztr. 3,50 Zł. (in gesunden, starken Bohnensäck. à 0,80 Zł.) gibt laufd. p. Kasse ab Fabr. ab **„Liga“,** Kakao- u. Schok.-Fabr., **Bydg.**

Wohnungen

Nowy Rynek 6, m. 7
5771 **Wohnung**
v. 6 Zimm. u Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

Elegante 2972
6- u. 7-Zimmerwg.
mit Zentralheiz. billig zu vermiet. **Paderewskiego 22,** part. links.

Alleinsteh. Dame sucht
2 Zimmer u. Küche.
Auch geteilte Whng. erwscht. Off. m. Preisang. u. **A. 3041** a. d. Gschst. d. Z.

Alleinstehende, ältere Frau sucht
Zimmer und Küche
oder größeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten. Gefl. Off. unt. **E. 6291** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm.
Rytlewski, Dworcowa 33.

Möbl. Zimm. mit Klav.
Pomorska 54, W. 4. 3108

Möbliert. Zimmer
zu vermieten. 5485
Fibich, Hetmańska 20,
Wohnung 6.

Bescheid. Zimmer
Sniadeckich 48, W. 4. 3111

Möbl. Zimmer
an Herrn billig zu vermieten 3029
Leszczyńskiego 22, Wg. 6.

Möbl. Zimmer 3061
an 1 od. 2 Pers. zu verm.
Sienkiewicza 36, W. 3.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu verm.
2847 **Chełmińska 4,** W. 3.

Pachtungen

Windmühle sofort zu verkauf., eventl. zu **verpachten.** Kaution erforderl. Off. u. **P. 6249** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in deutsch. Gegend von sofort oder später zu **pachten** gesucht. Kleinstadt oder größer. Dorf bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. **D. 6187** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 10. 33 gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
a. d. Lande zu pachten. Gefl. Offert. u. **R. 6246** a. d. Geschstd. Zeitg. erb.

Donnerstag, den 7. September, 20 Uhr im Civilkasino
Dr. Hans-Siegfried Weber
Das Wirtschafts- u. Sozialsystem des Faschismus.
Eintrittskarten für Mitglieder 1.— zł, für Nichtmitglieder 1.60 zł, einschl. Steuer und Zuschlag für Rotes Kreuz und Arbeitslose in der **Buchhandlg. E. Hecht Nachf.,** Gdańska 27.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bromberg, Sonnabend den 2. September 1933.

Pommerellen.

1. September.

Graudenz (Grudziądz).

Acht Lebensmittelpakete — zehn Monate Gefängnis

Wie seinerzeit berichtet, war ein Bewohner der Czarneckikaserne, der 25jährige Franciszek Groń, auf die feine Idee verfallen, sich eine militärische Uniform anzuziehen und so angetan, auf benachbarte Dörfer zu gehen, um dort für angeblich ihm bekannte, im Heere dienende Personen der Graudenzer Garnison zwecks Übermittlung an diese Lebensmittelpakete einhändigen zu lassen. Die ihm übergebenen Pakete gingen aber nicht an ihre Adresse, sondern verblieben im eigenen Besitz des gewissenlosen Vermittlers. Schließlich wurde er bei seinen Gaunereien erwischt und festgenommen.

Jetzt hatte sich Groń vor dem Burggericht wegen seiner Straftaten zu verantworten. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung zu, in acht Fällen die Schwindelmanöver verübt zu haben. Das Gericht hielt mit Rücksicht auf die niederträchtige Ausnutzung des Vertrauens der Eltern der Soldaten, sowie auf den dreisten Mißbrauch der militärischen Uniform eine empfindliche Bestrafung des Angeklagten für angebracht und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von **10 Monaten** ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 21. bis zum 26. August gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 17 eheliche Geburten (11 Knaben, 6 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu einem Jahre (3 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Weitere Herabsetzung des Brotpreises.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß der Preis für ein Kilogramm Roggenbrot mit Wirkung vom 31. August auf 30 Groschen festgesetzt worden ist. *

× **Bestätigte Statutenänderung.** Die Wojewodschaft hat die vom Kreistage des Landkreises Graudenz in der Sitzung vom 15. 2. 33 beschlossene Abänderung des Statuts, betr. die Organisation der Bezirke für die Bezirkshebammen, bestätigt. Nach dieser Änderung ist der Kreis Graudenz in 14 solche Bezirke eingeteilt. Ferner garantiert der Kreis den Bezirkshebammen ein jährliches Mindesteinkommen von 500 Złoty, und zwar auf folgende Weise: Erreicht eine Bezirkshebamme das nach einem gewissen System zu errechnende Mindesteinkommen von 500 Złoty nicht, so zahlt der Kreis den fehlenden Betrag zu. *

× **Straßenunfall.** Ecke Grabenstraße (Groblowa) und Pohlmannstraße (Mickiewicza) hatte am Montag ein Radfahrer das Malheur, ein sechsjähriges Mädchen anzufahren und dabei erheblicher zu verletzen. In seiner Aufregung ließ der Radler sein Fahrrad im Stich und lief davon. Das Rad hat die Nummer „Grudziądz Nr. 805". *

× **Achtung, Marktdiebe!** Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt wurde Frau Irene Sobieraj, Kalinkerstraße (Kalinkowo) 7, um ihr Portemonnaie mit Geldinhalt bestohlen. *

*

× **Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz), 31. Aug. Die unaufhörlichen Diebstähle bereiten den Landwirten viel Kummer. In Bukowitz (Bukowiec) wurden in einer der letzten Nächte dem Landwirt Gutknecht ein anderthalb Zentner schweres Schwein, sowie vier Gänse und fünf Enten aus dem Stalle gestohlen. Das Geflügel haben die Spitzbuben an Ort und Stelle abgeschlachtet. Dem Besitzer Eichhorst entwendeten Diebe vom Felde eine eiserne Egge. *

Thorn (Toruń).

Die Verlegung der Eisenbahn-Direktion

von Danzig nach Thorn wird in den ersten Septembertagen beginnen, und zwar wird die Hauptkasse bereits am kommenden Montag und die gesamte Finanzabteilung der Direktion ab 11. September hier in Thorn tätig sein. Die Telephon- und Telegraphen-Zentrale, in der in den letzten Tagen noch fieberhaft gearbeitet wurde, übernimmt ihren Dienst bereits am Monatsersten. In dem großen Neubau, dessen Haupt- und zwei Seitenportale nun auch fertiggestellt und mit Kunststeinstufen versehen sind, legen hunderte von Arbeitern überall noch letzte Hand an. Die Korridore sind bis auf die Anbringung der Gummi-Läufer fertig, desgleichen alle Türen und ein großer Teil der 526 Räumlichkeiten, in deren einigen noch der Fußboden verlegt wird. Gleichfalls noch nicht ganz beendet ist der Einbau des großen Stahltresors im Keller, der von einer Posener Spezialfirma vorgenommen wird. Nach der jetzt erfolgten Reinigung sämtlicher Fenster (ihre große Anzahl hat dem Gebäude scherzweise den Namen „Fensterputzer-Akademie" eingebracht) macht der Riesenbau einen imponierenden Eindruck, der noch durch die Grünanlage vor der Front gehoben wird.

Mit dem Bau des noch erforderlichen vierstöckigen Hinterhauses und der zur Verbindung mit dem Hauptgebäude dienenden beiden Seitenflügel soll nunmehr schnellstens begonnen werden, um die der Direktion gegenüber eingegangenen Versprechungen auch einhalten zu können. **

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 12 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 0,48 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen aus Danzig ein die Schlepper „Katowice" und „Szopen" mit je einem beladenen Kahn sowie „Uranus" mit drei leeren Kähnen, ferner auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt die Passagierdampfer „Mars" bzw. „Francja". Von Warschau kommend, legten die Personendampfer „Eleonora" und „Stanisław" auf der Fahrt nach Danzig sowie „Koniowczyk" auf der Fahrt nach Dirschau hier an. Auf der Fahrt Bromberg—Warschau passierte Schlepper „Gdańsk" mit einem Kahn. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 20. bis 26. August gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 22 eheliche Geburten (13 Knaben und 9 Mädchen), 1 uneheliche Geburt (Knabe), 15 Todesfälle (9 männliche und 6 weibliche Personen), darunter vier Kinder im ersten Lebensjahre. Von den erwachsenen Verstorbenen hat niemand die 60-Jahresgrenze überschritten. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. **

t **Und neues Leben ...** Die Stärkefabrik „Lubań" an der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka), die am 1. Pfingstfeiertage einem verheerenden Großfeuer zum Opfer fiel, wobei nur das Kesselhaus unversehrt blieb, wird jetzt wieder aufgebaut. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Fabrikation im Oktober d. J. teilweise aufgenommen werden kann. **

t **Spurlos verschwunden** sind seit Dienstag bzw. Mittwoch die 65 Jahre alte Frau Stanisława Turk, Parkstraße (ul. Konopickiej) 16, und der 86jährige Franciszek Orłowski, Janitzenstraße (ul. Grunwaldzka) 6. Die benachrichtigte Polizei hat die Suche nach den beiden alten Leuten aufgenommen. **

* **Im Zusammenhang mit der Verhaftung der beiden Magistratsbeamten in Thorn, Rutkowski und Cyrankowski,** die auf Veranlassung des Staatsanwalts erfolgte, und zwar unter dem Verdacht der Unterschlagung von Alimentengeldern, erfahren wir noch, daß diese Zahlungen durch die Hände der beiden Verhafteten gingen. Auf diese Weise war es den Genannten möglich, derartige Manipulationen systematisch durchzuführen. Die bisherige Untersuchung ergab, daß die Vollziehungsbeamten die eingezogenen Beträge unter Umgehung der Kasse direkt an Rutkowski abführen mußten. Bei Empfangnahme des Geldes stellte Rutkowski ihnen Quittungen aus, aber nicht auf amtlichen Formularen, sondern auf gewöhnlichem Papier, wodurch die Kontrolle sehr erschwert wurde. Der anfänglich festgestellte Fehlbetrag von ca. 800 Złoty hat im Laufe der weiteren Untersuchung bereits die Höhe von 2000 Złoty überschritten, und ist damit zu rechnen, daß dieser Betrag im Laufe der Untersuchung noch weiter anwachsen wird. **

t **Das Appellationsgericht** verhandelte als Berufungsinstanz gegen den Bureauangestellten Bronisław Młocicki aus Schwetz. Dieser war wegen Beleidigung eines Gegenstandes religiöser Verehrung vom Graudenzer Bezirksgericht unter Anerkennung seiner bisherigen Unbestraftheit zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das angerufene Appellationsgericht bestätigte das Strafmaß, gewährte aber fünf Jahre Strafaufschub. **

‡ **Vier Diebstähle,** die durchweg schnell aufgeklärt wurden, eine Unterschlagung, nicht weniger als 24 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und eine Beleidigung zählt der Polizeirapport vom Mittwoch auf. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Vagabundage, Veranstaltung verbotenen Hasardspiels und Diebstahlsverdacht, ferner je zwei Personen wegen Trunkenheit und wegen Ausschreitungen in trunkenem Zustande. Ein aus der Konitzer Erziehungsanstalt entwichener Flüchtling wurde hier aufgegriffen. **

Tragisches Ende einer Kahnfahrt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 31. August. **Am vergangenen Sonntag begaben sich sechs junge Mädchen aus Wlewsk in den Wald an den hiesigen See. Als sie am Ufer einen kleinen Fischerkahn bemerkten, beschlossen sie, eine Kahnfahrt zu machen, ahnten aber nicht, daß diese so tragisch enden würde. Sie stießen den Kahn vom Ufer ab, als plötzlich das Ruder ins Wasser fiel. In ihrer Aufregung und Unbesonnenheit begannen sie, in das noch ziemlich flache Wasser zu springen, wobei schließlich der Kahn umkippte. Auf ihren Hilferuf eilte der in der Nähe weilende Sohn des Dachdeckers Radolski von hier herbei. Ihm ist es gelungen, zwei Mädchen, die sich am Kahn festgehalten hatten, ans Ufer zu bringen, zwei andere gelangten aus eigener Kraft ans Ufer, während zwei versanken. R. tauchte mehrmals und es glückte ihm, noch die eine der Ertrunkenen aus der Tiefe zu holen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die zweite Leiche konnte erst am nächsten Tage geborgen werden.**

Schmetterling verursacht Autounfall.

ch **Berent** (Kościerzyna), 31. August. Als der frühere Direktor der Berenter Kreissparkasse Warczak nebst Frau sich am Dienstag nachmittag mit seinem Auto auf der Fahrt nach Schöneck befand, flatterte plötzlich unweit des Dorfes Lubieszyn ein Schmetterling dem Fahrer ins Gesicht. Bei der abwehrenden Bewegung muß W. die Gewalt über das Auto verloren haben und fuhr gegen einen Baum. W. schlug dabei mit dem Kopf gegen die Schutzscheibe und trug erhebliche Schnittwunden davon. Frau W. erlitt Beinverletzungen, eine Spaltung der Lippen, Kieferverletzungen und eine Brustquetschung. Die Verletzten wurden in das Berenter Krankenhaus eingeliefert.

---

n **Goßlershausen** (Jabłonowo), 31. August. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Butter wurde notiert mit 1,20—1,30, Eier 0,90—1,00, Kartoffeln 1,80—2,40. Auf dem Schweinemarkt wurden gezahlt für schwere Schweine 50—56 Złoty, Baconschweine 48—50 Złoty pro Zentner. Absatzferkel brachten 25—40 Złoty.

Plötzlich seines Amtes enthoben wurde der Leiter der Bank Ludowy in Goßlershausen.

tz **Konitz** (Chojnice), 31. August. Die Kaminer Schützengilde veranstaltete am Sonntag ein Preisschießen, bei dem Herr Jackowski mit 51 Ringen den Wanderorden erhielt. Weitere Preisträger waren die Herren Sowiński, Czapiewski, Daron und Kaminer.

p **Neustadt** (Wejherowo) 31. August. Die Jagdverpachtung der Gemeinde Blansekau (Błondzikowo) von 230 Hektar Areal findet am 3. September im Lokale Hinzke dortselbst statt. Fremde Bieter werden zugelassen. Die Pachtdauer beträgt 6 Jahre. Bedingungen u. a. können im Gemeindeamt eingesehen werden.

Gestohlen wurden der Grundbesitzerin Ruchnewicz in Bieschkowitz aus der Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 120 Złoty.

Prähistorische Ausgrabungen auf dem Gelände von Adlershorst haben verschiedene Urnen zutage gefördert.

Kurze Danziger Chronik vom Tage.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Senat hat den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz bis zum 31. Oktober verlängert.

*

Die Danziger Delegierten sind heute zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Hafenfrage in Warschau eingetroffen.

*

In der Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Partei wurde auf Veranlassung des stellvertretenden Polizeipräsidenten eine Haussuchung vorgenommen, weil der Verdacht einer regierungsgegnerischen Tätigkeit bestehe.

*

Der Kultussenator Boeck hat für den Unterricht in den Danziger Schulen angeordnet, daß Lehrer und Schüler einander den Gruß durch Erheben des rechten Armes zu erweisen haben. Ausländische Lehrkräfte und Schüler oder solche, die der jüdischen Religion angehören, entbieten den Gruß durch stramme Haltung.

*

Der Präsident des Senats hat angeordnet, daß am 2. September für die deutschen Schulklassen eine schlichte Sedan-Gedenkfeier abgehalten wird. Im Anschluß daran sollen Wanderungen oder Volksspiele veranstaltet werden.

General O'Duffy

Führer der neuen Irischen Nationalpartei?

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Dublin zufolge ist nunmehr in Irland endgültig beschlossen worden, daß **General O'Duffy, der Führer der irischen Blauhemden, die Führung der neuen Partei übernehmen soll,** die durch Zusammenschluß der bisherigen Cosgrave-Partei, der Mittelpartei und einiger in der Opposition befindlichen Unabhängigen gebildet werden wird. Alle Schwierigkeiten, die sich diesem Zusammenschluß der Parteien noch entgegengestellt hätten, seien beseitigt worden. Eine öffentliche Mitteilung werde in einigen Tagen erfolgen, sobald noch einige kleinere Einzelheiten geregelt seien.

Die neue Partei werde den Namen „National-Partei" tragen. Vom englischen Standpunkt sei diese Entwicklung zu begrüßen, weil sich hiermit die Aussichten auf eine Annäherung zwischen England und Irland verbessert hätten.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 3. Sept. 1933
12. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gramtschen. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 10 U. Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendversammlung.
Ostrometzko. Vormittag 8 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Rensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Wurlitzer-Tuchel.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 3. Sept. 1933
12. Sonntag n. Trinitatis

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendb. in Treul, 2 Uhr Andacht in Schönbrück, 3 Uhr Jugendb. i. Schönbrück, Montag abds. 1/2 8 Uhr Musikstd., Dienst. abds. 1/2 8 Uhr Gesangstd., Mittwoch abds. 1/2 8 Uhr Stadtmissionsmitgliederst., Donnerstag abds. 1/2 8 Uhr Bibelstunde, Freitag abds. 1/2 8 Uhr Gesangstunde.

Wie Scheer die Engländer hinters Licht führte.

Die Funksprüche in der Skagerrak-Schlacht.

Auf der Funkausstellung in Berlin hat auch die Reichsmarine einen großen Raum, in dem sie allerhand Interessantes aus ihrem Bereich zeigt. Man sieht das Innere des Kommandoturms eines U-Bootes, zahlreiche bis in die kleinste Einzelheit genau durchgearbeitete Modelle von Kriegsschiffen, darunter auch das der berühmten „Deutschland". Weiter kann man Diagramme und Diapositive aus dem Leben der Bordfunker unter Licht setzen, wie denn überhaupt dem Sinn der Ausstellung entsprechend auch die Sonderausstellung der Reichsmarine auf den Generalnenner des Funkwesens gebracht ist.

Fast die Hälfte des Raumes ist der Skagerrak-Schlacht gewidmet. Mit Recht; denn sie ist bislang die größte Seeschlacht aller Zeiten und Völker. Neben Gemälden und Zeichnungen an den Wänden ist es vor allem das Riesenrelief der Schlacht, das ständig von einer großen Zuschauermenge umlagert ist. Es zeigt den Augenblick der Kampfhandlungen, in dem den Engländern bereits der Sieg zu winken schien. Aber der deutsche Führer Admiral Scheer ließ die Flotte eine Kehrtschwenkung unternehmen, wodurch die Waagschalen des Sieges vertauscht wurden. Dieses ebenso kühne wie geniale Manöver ist inzwischen Gegenstand einer außerordentlich zahlreichen Sonderliteratur in der Fachkritik geworden. In der Beschriftung des Reliefs wird mitgeteilt, daß während der Dauer der Schlacht nicht weniger als 170 Funksprüche die Befehle des Flottenchefs übermittelten, und daß sie alle richtig und unverstümmelt durchgegeben seien. Damit wird gesagt, daß der deutsche Sieg auch mit den Funkern zu verdanken sei. Eine Anerkennung, auf die sie mit Recht stolz sein dürfen.

Inzwischen sind durch englische Veröffentlichungen zwei Momente bekannt geworden, die außerordentlich interessant sind, weil sie einen Einblick gestatten in das gegenseitige Beobachten und Überlisten, wobei auf beiden Seiten eine Fülle des Scharfsinns und psychologischer Berechnung aufgewandt wurde. Gerade im Seekrieg ist das genaue und zuverlässige Funktionieren des Nachrichtendienstes eine unerläßliche Voraussetzung für jegliche Kampfhandlungen. Wie gut in dieser Hinsicht der englische Nachrichtendienst arbeitete, zeigt die Lektüre des im Jahre 1920 von der englischen Admiralität veröffentlichten Blaubuchs, in dem alles zusammengestellt ist, was sich auf die Schlacht von Jütland bezieht. Allerdings muß man die Mitteilungen richtig zu lesen verstehen. Unterm 30. Mai 1916 findet sich ein Telegramm der Admiralität an den Oberbefehlshaber, das von diesem an den Führer der Schlachtkreuzer weitergegeben wurde. Es trägt die Nummer 434 und enthält den Befehl, nach Osten in See zu stechen und sich für etwaige Kriegshandlungen bereit zu halten. Die Aufgabezeit ist mit 17,40 Uhr angegeben. Erst 9½ Stunden später lief die deutsche Hochseeflotte aus. Also war der englischen Admiralität bekannt, was sich auf deutscher Seite vorbereitete. Und es ist höchst verwunderlich, daß sie so kurze Zeit nach dem Krieg das Geheimnis ihres Nachrichtendienstes so offen enthüllte. Wahrscheinlich ist sie aber von dem Gedanken ausgegangen, daß ja nunmehr keine deutsche Flotte mehr existiere und sie deshalb ruhig Interna aus der Geheimwerkstatt der Kriegsführung veröffentlichen könne.

Es scheint fast, als ob Admiral Scheer eine Ahnung davon gehabt hat, daß die Engländer gerade in jenen Tagen ihn besonders scharf beobachteten. Jedenfalls gebrauchte er List wider List. Und es gelang ihm auch, auf eine ebenso einfache wie geniale Weise, die Engländer gründlich hinters Licht zu führen. Wenn er auch damit rechnen mußte, daß das Auslaufen der Flotte nicht unbemerkt bleiben konnte, obwohl es natürlich taktisch von größter Wichtigkeit war, den Zeitpunkt so lange wie möglich zu verschleiern, mußte ihm vor allem daran gelegen sein, dem Abhördienst der Engländer die Überzeugung zu verschaffen, daß er immer noch in Wilhelmshaven weile. Mit Hilfe des Peildienstes konnte der jeweilige Stand des Flaggschiffs der gegenüberstehenden Flotte genau festgestellt werden. Die englischen Funker meldeten aber stundenlang, nachdem Scheer schon längst Wilhelmshaven verlassen hatte und sich mit der Schlachtflotte bereits auf hoher See befand, um Hipper zu Hilfe zu kommen, daß die Funksprüche des deutschen Flottenschiffs immer noch von Wilhelmshaven ausgingen. Wie ist dies möglich gewesen? Scheer hatte in Wilhelmshaven ein Schiff zurückgelassen, das die Wellenlänge seines Flaggschiffs hatte und alle Funksprüche an die übrigen Schiffe übermittelte. Solange die Funksprüche in derselben Stärke und von demselben Standort herkamen, mußten die Engländer natürlich annehmen, daß sich Scheer immer noch in Wilhelmshaven befand.

Durch diese Überlistung gelang es der deutschen Schlachtflotte, noch rechtzeitig in den Kampf eingreifen zu können. Auch nach dieser Seite hin gebührt also den deutschen Funkern ein Anteil an dem Lorbeer des Sieges. Im übrigen ist es bezeichnend für die Auffassung der Engländer vom Wesen des Kampfes, daß sie gerade dieses kluge Verhalten Scheers als Beweis seiner Tüchtigkeit anerkannt und ruhig zugegeben haben, daß er sie dadurch gründlich hinters Licht geführt hat.

R. K.

Ausbau der englischen Marine-Luftflotte gefordert.

London, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Marine-Mitarbeiter des **„Daily Telegraph"** setzt seine Werbetätigkeit für den Ausbau der englischen Flotte fort. Er geht diesmal auf die Flugzeugwaffen ein und sagt, daß die englische Flotte nur 200 Flugzeuge besitze, davon seien nur 162 tatsächlich auf den Schiffen im Dienst, während die amerikanische Flotte 357 Flugzeuge und die japanische Flotte 180 Maschinen mit sich führe. Hinzu komme, daß England kaum irgendwelche Reserven an Flugzeugen habe, während bei den anderen Staaten der Reservebestand sich auf 100—300 vom Hundert belaufe.

Trauerfahnen für König Georg von England

London, 30. August. (PAT) Die Vereinigten Staaten wurden gestern durch eine Meldung von dem plötzlichen Ableben des Königs Georg von England alarmiert. Dieses Gerücht soll durch die kanadische Funkstation in Toronto verbreitet worden sein. Bevor das Dementi eintraf, hatte das Regierungsgebäude in Kanada zum Zeichen der Trauer Halbmast gehißt. Trotz der sofort eingeleiteten energischen Untersuchung gelang es nicht, die Quelle der Falschmeldung zu ermitteln. Wie der Newyorker Korrespondent des „Daily Expreß" seinem Blatte drahtet, ist das Gerücht von einer Zeitung in Toronto verbreitet worden, deren Redakteur diese Meldung während einer Funkübertragung gehört haben will.

König Georg weilt zurzeit auf dem Schloß in Barmoral in Schottland und erfreut sich der besten Gesundheit.

Lord Grey schwer erkrankt.

London, 30. August. (PAT) Der frühere englische Außenminister (von 1905—1916), Lord Grey, der Verfasser der vom Unterhause direkt vor der Kriegserklärung an Deutschland, durch Großbritannien beschlossenen politischen Deklaration, ist ernstlich erkrankt. Er weilt seit einigen Tagen in seiner Residenz in Falladon in Northemberland.

Intensive antikommunistische Aktion im Reich.

Berlin, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus den täglichen amtlichen und halbamtlichen Meldungen kann geschlossen werden, daß in Deutschland durch die Sturmabteilungen nud die politische Polizei eine intensive Aktion durchgeführt wird, um die kommunistische Bewegung im Reich endgültig zu liquidieren. Täglich bringt die Presse Nachrichten von zahlreichen Haussuchungen und Verhaftungen, sowie von der Unterbringung von Mitgliedern der Kommunistischen Partei in Konzentrationslagern und von Gerichtsurteilen gegen kommunistische Agitatoren. Der heutige „Völkische Beobachter" bringt unter der Überschrift **„Tod dem politischen Verbrechen — Ausrottung des Marximus"** die Meldung von einer Reihe von Verhaftungen und Haussuchungen in einer Reihe von Städten.

Der Dessauer Polizei gelang es kürzlich, den für den Bezirk Magdeburg-Anhalt laufenden Kurier der Kommunisten festzunehmen. Es handelt sich um einen seit Monaten gesuchten auswärtigen Kommunisten. In diesem Zusammenhang wurden in Dessau und Magdeburg, wo sich die Leitung dieses Kurierdienstes befindet, etwa 90 Personen verhaftet. Der Kurier arbeitet mit Hilfe eines schwer erkennbaren Nachrichtenapparates, der den Kurier jederzeit über den Stand der Dinge unterrichtete. Es wurde u. a. kommunistisches Material gefunden und eine illegale Druckerei ausgehoben. An den verschiedensten Orten entdeckte die Polizei vergrabene Waffen, vornehmlich schwere Militärwaffen, Handgranaten, Karabiner, Pistolen, Pulver usw. Insgesamt haben sich etwa 120 Personen des Hochverrats, des Diebstahls und des unbefugten Waffenbesitzes schuldig gemacht, von denen die größte Zahl in Haft behalten wurde.

Sensation auf dem Zionisten-Kongreß.

Einer Meldung aus Prag zufolge hat der dort tagende Zionisten-Kongreß zeitweise unterbrochen werden müssen, nachdem in der Exekutive in der Nacht zum Sonntag ein Telegramm aus Palästina eingegangen war, nach welchem bei dem Führer der jüdischen Revisionisten in Palästina Achi Meier ein Tagebuch gefunden worden sei, aus dem hervorgeht, daß die Ermordung des Zionistenführers Arlosoroff planmäßig von den zionistischen Revisionisten ausgeführt worden sei. Die englische Untersuchungsbehörde hat auf eine telephonische Rückfrage der Exekutive des Prager Zionisten-Kongresses die Nachricht von dem bei Meier aufgefundenen Tagebuch bestätigt.

Die Linke auf dem Kongreß wird den Ausschluß der Revisionisten, die unter der Führung des jüdischen Faszistenführers Jabotynski stehen, aus der gesamten zionistischen Weltorganisation verlangen, wodurch die Revisionisten von der Einwanderung nach Palästina ausgeschlossen werden würden.

*

Zionisten prügeln sich.

Nach Meldungen tschechischer Blätter ist es bei der Ablehnung einer Boykottentschließung gegen Deutschland auf dem Prager Zionisten-Kongreß zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen. Bei Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses entstand ein furchtbarer Lärm, wobei die Revisionisten Kindertrompeten verwendeten. Als sie den Saal verließen, wurden der Revisionistenführer Jabotynski und seine Frau von jugendlichen Angehörigen der jüdischen Linken tätlich angegriffen. Seine Freunde versuchten, ihn zu schützen, wobei sich die Gegner gegenseitig ohrfeigten und bespuckten.

Da die Krawalle sich vor den Toren des tschechischen Repräsentantenhauses fortsetzten und sich eine große Menschenmenge ansammelte, mußte die Prager Polizei ein Überfallkommando herbeirufen, das schließlich die Ruhe wiederherstellte und einen Juden in Haft nahm.

Deutsche Juden protestieren gegen Einmischung in deutsche Angelegenheiten.

Berlin, 30. August. (Eigene Meldung.) Im Zusammenhange mit der auf dem Zionisten-Kongreß in Prag gefaßten Entschließung, in der u. a. von dem wirtschaftlichen Boykott Deutschlands die Rede ist, hat der Verband der deutschen Juden einen Aufruf veröffentlicht, in welchem gegen die Einmischung in deutsche Angelegenheiten und den Versuch, einen Druck des Auslandes auf deutsche Maßnahmen auszuüben, protestiert wird. Für die gegenwärtige Behandlung der Juden in Deutschland macht der Verband die Zionisten verantwortlich.

Trotzdem, so stellt der Verband der deutschen Juden fest, werden wir an unserer Zugehörigkeit zur deutschen Nation festhalten, da wir ein tiefes Vertrauen zu der gesunden Vernunft des deutschen Volkes und der Deutschen Regierung sowie die Überzeugung haben, daß sich binnen kurzem eine Lösung der deutschen Judenfrage finden wird, die es den seit langem in Deutschland wohnenden Juden ermöglicht, an den nationalen Aufgaben des Deutschen Reiches mitzuarbeiten.

Auflösung der Deutschen Studentenschaft in Oesterreich.

Die Auflösung der Deutschen Studentenschaft in Österreich ist nunmehr verfügt worden, und zwar mit der Begründung, daß sie organisatorisch als 8. Kreis der allgemeinen und auch im Deutschen Reiche bestehenden Deutschen Studentenschaft eingegliedert worden ist. Die Hochschulbehörde wird angewiesen, diese Auflösung durchzuführen und den studentischen Ämtern und ähnlichen Stellen die ihnen zur Verfügung gestellten Hochschulräumlichkeiten zu entziehen.

1000 Mark-Grenze aufgehoben.

Wie die nat.-soz. Korrespondenz meldet, hat die Reichsregierung die 1000 Mark-Grenze für Studierende an österreichischen Universitäten aufgehoben, um die wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten.

Ausbürgerung von Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Linz gemeldet wird, ist dem früheren Bundesleiter der NSDAP in Österreich, Alfred Proksch, dem früheren Gauleiter der NSDAP in Oberösterreich, Alexander Bolek, und dem ehemaligen Propagandaleiter der NSDAP in Oberösterreich, Siegfried Tremel, von der Bundespolizei-Direktion Linz die Landesbürgerschaft im Lande Oberösterreich „auf Grund offenkundiger österreichfeindlicher Umtriebe im Auslande" abgesprochen worden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 3. September.

Deutschlandsender.
06.15: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55—09.55: Morgenfeier. 11.00: **Adolf Maria Holzapfel: „Gedichte an den Führer".** 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Parademärsche alter deutscher Regimenter (Schallplatten). 13.00: Von Breslau: **Konzert.** 14.00: Wenn wir groß sein werden. Schuloper **von** Georg Blumensaat. 14.25: Hans Hermann Wilhelm liest aus seinem Heideroman: „Die Frickes". 15.00: Erinnerungen eines Palästinakämpfers. 15.30: Hans Schwarz: Politische Dichtung. 16.00: Von Breslau: **Konzert** des Riesengebirgs-Sängergaues. 17.00: Von Frankfurt: Konzert. 18.00: Schallplatten. 19.00: Lustiger Zoo. Verse von Richard Drews mit Schallplatten. 19.30: Feierliche Eröffnung der akademischen Weltmeisterschaften in Turin: Einzug der Nationen, Olympische Feier, Gefallenen-Ehrung. 20.00: **Orchesterkonzert. Erntezeit.** 21.00: Von Langenberg: **Alle Mann an Bord.** 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Von Langenberg: **Alle Mann an Bord** (Fortsetzung).

Breslau-Gleiwitz.
06.15: Morgenkonzert. 08.30: Offenes Singen. 10.05: Evangelische Morgenfeier. 12.00: **Konzert.** 14.20: Liederstunde. 15.00: Kinderfunk. 16.00: Von Schreiberhau: **Konzert.** 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: **Kleine Klaviermusik.** 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20.00: **Heimatfest in Glatz.** 20.30: **Zeitenwende: Ein deutscher Abend.** 22.45—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.20—07.50: Konzert. 08.00: **Katholische Morgenfeier.** 09.00: Von Danzig: Evangelische Morgenandacht. 11.00: Danzig: Wetterdienst. 11.15: Der bunte Strauß. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 18.00: **Hausmusik.** 18.50: Loewe-Balladen. 20.10: **Abendkonzert.**

Leipzig.
06.20: Hafenkonzert. 08.20: Evangelische Morgenandacht. 09.75: Chorkonzert. 11.30: **Reichssendung: „Allein zu dir, Herr Jesu Christ", Kantate von Joh. Seb. Bach.** 12.00: Konzert. 14.35: Der Blinde und seine Umwelt. 15.00: Mädel, schwing' den Rock im Tanz. 16.00: Zur Unterhaltung. 17.30: „Eine Fahrt ins Blaue". Heitere Hörfolge von Alfred Boettcher 19.00: **Blaskonzert.** 20.05: Von Berlin: **„Im Reiche des Indra".** Operette von Paul Lincke. 22.00: **Virtuose Klaviermusik.** Am Flügel: Alfred Wäng, Coburg. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Warschau.
10.00: Gottesdienst. Anschl.: Religiöse Musik (Schallplatten). 12.15: Orchesterkonzert und Gesang. 14.20: Populäre jugoslawische Musik. 15.05: Schallplatten. 16.15: Von Lemberg: Kinderstunde. 17.15: Populäre Sendung zum Erntefest. 18.00: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik. Orchester und Gesang (Tenor). 21.00: Von Lemberg: **Heiterer Abend.** 22.00: Tanzmusik. 22.40: Wetter, Nachrichten. 22.45: **Tanzmusik.**

Briefkasten der Redaktion.

M. W. 5. Wir sagten Ihnen in unserer letzten Auskunft bereits, daß der Mietsvertrag nichtig ist; er ist es deshalb, weil er gegen ein gesetzliches Verbot verstößt, nämlich gegen das Mieterschutzgesetz, wonach der Vermieter nur die gesetzlich festgesetzten Mietsbeträge erheben darf, in Ihrem Falle aber die gesetzlichen Sätze im ersten Mietsjahre wahrscheinlich um mehr als um das Doppelte überschritten worden sind. Der § 134 B. G. B. besagt, daß ein Rechtsgeschäft nichtig ist, das gegen ein gesetzliches Verbot verstößt. Auf Grund des § 812 B. G. B. können Sie das zuviel Gezahlte zurückverlangen. Dieser Paragraph handelt von der ungerechtfertigten Bereicherung und bestimmt: „Wer durch die Leistung eines anderen oder in sonstiger Weise auf dessen Kosten etwas ohne rechtlichen Grund erlangt, ist zur Herausgabe verpflichtet." Daß also die auf die Mietshöhe bezüglichen Bestimmungen des Mietsvertrages richtig sind, unterliegt keinem Zweifel. Es fragt sich nun, ob nicht auch die anderen Bestimmungen richtig sind. Der § 139 B. G. B. bestimmt: „Ist ein Teil des Rechtsgeschäftes nichtig, so ist das Ganze nichtig, wenn nicht anzunehmen ist, daß es auch ohne den nichtigen Teil vorgenommen sein würde." Aus dem letzten Teil dieser Bestimmung könnte gefolgert werden, daß, wenn Sie den Bestimmungen des Vertrages über etwa notwendig werdende Reparaturen ohne weiteres zugestimmt hätten, dieser Teil des Vertrages seine Giltigkeit behielt. Wir halten eine solche Auslegung für falsch; die Auflegung aller Reparaturkosten auf Sie erscheint uns als eine Umgehung des Mieterschutzgesetzes, und diese ist durch Art. 26 dieses Gesetzes verboten. Auch in diesem Punkte verstößt also der Mietsvertrag gegen ein gesetzliches Verbot und ist deshalb im ganzen nichtig. Daß der Vermieter für den Ihnen zugefügten Schaden verantwortlich ist, ist schon gesagt worden. Außerdem hat sich der Vermieter strafbar gemacht. Der Art. 26 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes besagt: „Das Fordern und Erheben von Miete, anderen Zahlungen und Leistungen in offensichtlich übermäßiger Höhe unterliegt der Strafe nach den Vorschriften über die Bekämpfung des Kriegswuchers" Wir können angesichts der ganzen Sachlage nicht mit der Bemerkung zurückhalten, daß Sie bei Abschluß dieses Vertrages etwas zu harmlos und zu vertrauensvoll und ohne sich über die örtlichen Verhältnisse zu orientieren, zu Werke gegangen sind. Für eine Jahresmiete von 1000 Mark umgerechnet = 1234 Zloty konnte man hier vor dem Kriege (also auch in dem für den jetzigen Mietspreis entscheidenden Monat Juni 1914) in der besten Wohngegend von Bromberg eine 6-Zimmerwohnung erhalten, und Sie verpflichten sich vertraglich zur Zahlung einer solchen Miete für eine 3-Zimmerwohnung nicht im besten Stadtteil, zahlen die Miete auf ein Jahr voraus und sind noch bereit, alle Reparaturen zu übernehmen. Auch Ihre Briefe an den Vermieter sehen nicht danach aus, als ob Sie Ihre Rechte geltend machten, sondern als ob Sie Bittsteller wären. Es ist deshalb auch kein Wunder, wenn Ihr Gegner seine eigene Stilistik danach einrichtet. Es erscheint uns als das Praktischste, nichts weiter zu tun, als die ganze Sache dem Mieteinigungsamt zur Entscheidung vorzulegen, das sich nicht damit begnügen wird, wenn ihm vermeintliche Beweise des Vermieters für die Gesetzlichkeit seiner Ansprüche in drei Meter Entfernung vorgelegt werden, sondern es wird die Vorlegung auf den Tisch des Hauses fordern.

Italien in der europäischen Politik.

Der italienisch-russische Vertrag

Aus Rom wird gemeldet, daß der russische Botschafter in Berlin, Chinchuk, dort eingetroffen sei. Gleichzeitig hört man, daß Mussolini, nachdem er von den italienischen Manövern zurückgekehrt ist, sich jetzt vor allem darum bemühen wird, den italienisch-russischen Nichtangriffspakt unter Dach und Fach zu bringen. Beide Meldungen stehen sicherlich in einem gewissen Zusamenhang, und es ist bemerkenswert, daß Rußland ausgerechnet seinen Berliner Botschafter aus Anlaß des Vertragsabschlusses nach Rom entsendet. Es wäre immerhin möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch das deutsch-russische Verhältnis, das ja in letzter Zeit eine gewisse Abkühlung erfahren hat, die sich in dem Ausbleiben russischer Aufträge auch wirtschaftlich bemerkbar macht, besprochen werden soll und daß Mussolini auch hier eine vermittelnde Rolle zu übernehmen gedenkt.

Der italienisch-russische Vertrag wird allerdings ein lediglich aufd iese beiden Staaten beschränktes Abkommen sein. Der Anschluß weiterer Vertragspartner ist nicht vorgesehen. Wenn eine Zeitlang davon gesprochen wurde, daß man an die Einbeziehung Bulgariens denke, so ist es davon seit dem kürzlichen Besuche von König Boris in Rom still geworden. Der Vertrag enthält keine Definition des politischen oder militärischen Angreifers, bestimmt aber, was als wirtschaftlicher Angriff zu gelten hat, nämlich: Boykott, Einfuhrsperre, willkürliche Zollbenachteiligung und Blockade. Außerdem wird der Vertrag eine Klausel enthalten, die eine Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse des anderen Partners insofern ausschließen soll, als die beiden Staaten sich verpflichten, keine Emigranten-Organisation zu dulden, deren Ziele gegen das politische System des anderen Partners gerichtet sind.

Fühlungnahme mit Rumänien.

Die Nachrichten, die von einem baldigen Besuch des rumänischen Außenministers Titulescu in Rom wissen wollen, gewinnen neuerdings an Wahrscheinlichkeit. So ist soeben der italienisch-rumänische Handelsvertrag, ebenso wie vor nicht langer Zeit der Freundschaftsvertrag zwischen beiden Ländern, nur kurzfristig, nämlich bis zum 30. November 1933, verlängert worden. Es sind also schon aus diesem Anlaß baldige Verhandlungen zwischen Italien und Rumänien erforderlich. Dabei werden sicherlich die Donaupläne Mussolinis eine wesentliche Rolle spielen, und da sie in erster Linie auf wirtschaftliche Vereinbarungen hinauslaufen, wird man schon deshalb die endgültige Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen vorläufig vertagt haben.

Aus Rumänien hört man, daß Titulesen den Mussolinischen Plänen nicht grundsätzlich abgeneigt sei, soweit sie im Rahmen einer wirtschaftlichen Annäherung der Donaustaaten bleiben.

Politisches Vordringen Italiens in Albanien.

Das Italien Mussolinis hat seit jeher ein besonderes Interesse am albanischen Staat genommen und sich mit allen Mitteln darum bemüht, seine Stellung dort zu festigen. Der König Zogu ist schließlich als Vertrauensmann Italiens auf den Thron gelangt. Das italienische Interesse an Albanien erklärt sich daraus, daß man in Rom die Adria als ein italienisches Meer betrachtet, dessen beide Ufer und dessen Ausgang an der Meerenge von Otranto man unbedingt beherrschen will.

Italien hat neuerdings an König Zogu eine Reihe von Forderungen gestellt, die ihm weiteren Einfluß auf die Politik des Landes sichern sollen. Dazu gehört die Ersetzung bisheriger hoher Beamter durch Persönlichkeiten italienischer Herkunft oder italienischer Bildung, die Entlassung der bisherigen englischen Offiziere der albanischen Polizei und ihre Ersetzung durch albanische Offiziere, die Kündigung aller albanischen Handelsverträge und den Verkauf sämtlicher militärischer Anlagen an Italien. Dabei benutzt Italien geschickt die Geldnöte Albaniens, die wahrscheinlich dazu zwingen werden, wenigstens die Forderung des Verkaufs der militärischen Anlagen anzunehmen. Als Mittel zur Durchsetzung seiner übrigen Forderungen, die dem König Zogu namentlich wegen des Widerstandes der nördlichen italienfeindlich eingestellten albanischen Stämme höchst unbequem sind, könnte Italien äußersten Falles Truppen landen, wozu ihm der Vertrag von Tirana aus dem Jahre 1926 das Recht gibt.

Triest.

Die Meldungen über den Inhalt der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Italien und Österreich, die in Riccione vorbereitet wurden, verdichten sich inzwischen, so daß man klarer sehen kann. Einer ihrer Hauptpunkte wird, wie schon vorher vermutet wurde, die Ablenkung eines größeren Teils des österreichischen Außenhandels nach Triest sein.

Österreich hat schon durch den Friedensvertrag von St. Germain das Recht auf eine Freihafenzone in Triest erhalten, davon aber bisher vor allem deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil es die Mittel für die Errichtung der erforderlichen Baulichkeiten nicht aufzubringen vermochte. Ob Italien ihm jetzt diese Gelder im Anleihewege vorstrecken will, nach anderer Lesart sogar finanzielle Hilfe für den Wiederaufbau der östereichischen Handelsflotte zu leisten gedenkt, ist noch nicht ganz sicher. Bestimmt aber soll durch geeignete Mittel, verbilligte Eisenbahntarife und, für die Einfuhr nach Österreich, Zollpräferenzen, der Warenverkehr nach Möglichkeit über Triest gelettet werden.

Soweit es sich dabei um die österreichische Ausfuhr handelt, besteht zur Zeit ein internationales Eisenbahnabkommen, das alle nördlich einer bestimmten Demarkationslinie herkommenden Waren auf die nach Norden führenden Transportwege verweist. Östererich liegt schon jetzt ganz und gar südlich dieser Linie. Bei der Einfuhr würde die künstliche Ablenkung durch Präferenzzölle und Vorzugstarife jedenfalls mit dem deutsch-italienischen Handelsabkommen, das die Meistbegünstigungsklausel enthält, nicht zu vereinbaren sein und Verhandlungen notwendig machen.

In Österreich wird übrigens darauf hingewiesen, daß die Benutzung des Triester Hafens trotz etwaiger Eisenbahnvorzugstarife in vielen Fällen verteuernd wirken müsse, weil sie die Zurücklegung weiterer Seewege und damit die Belastung mit höheren Seefrachten zur Folge habe. Triest wird wahrscheinlich nur für die neuerdings von Österreich stark forcierte Ausfuhr nach Kleinasien größere Bedeutung haben.

Italien und Deutschland.

Die deutsch-italienischen Beziehungen beschäftigen die französische Politik in zunehmendem Maße. Man ist sich in Paris klar darüber, daß die Ideenverbundenheit des Faszismus und des Nationalsozialismus ganz folgerichtig zu einer italienisch-deutschen Zusammenarbeit führt, für die die letzten Wochen ja übrigens auch genügend handgreifliche Beweise geboten haben. Da sie in Paris einigen Alpdruck hervorruft, sucht man krampfhaft nach Argumenten, um die Bedeutung der ideenmäßigen Verbundenheit der beiden Regierungen abzuschwächen. Dazu rechnet man vor allem die bekannte italienische Stellung gegen den „Anschluß“ Österreichs an das Reich und die durch den Viererpakt herbeigeführte Annäherung Italiens an Frankreich. Man glaubt in Paris, daß die in der Anregung dieses Paktes zutage getretene politische Aktivität Mussolinis einerseits durch das Bestreben diktiert worden sei, sich nicht zu einseitig auf die Beziehungen zu Deutschland festzulegen, anderer seits durch Erfolge im Felde der europäischen Politik seine Stellung und sein Prestige zu festigen.

Mussolini: arbiter mundi.

In einer römischen Korrespondenz stellt der **„Kurjer Poznański“** unter dem Titel „Mussolini — Schiedsrichter in der europäischen Politik“ über die Bedeutung Mussolinis in der zeitgenössischen internationalen Politik längere Betrachtungen an, der wir folgende Sätze entnehmen:

„Das amtliche Communiqué über die Begegnung Mussolinis mit Dollfuß wurde vom „Corriere della Sera“ mit folgendem Kommentar versehen: Die Politik Mussolinis ist das Gewölbe der europäischen Lage. Die Loyalität und die Richtigkeit dieser Politik ist von der öffentlichen Meinung Europas und von den interessierten Seiten sofort erkannt worden. Deshalb fühlte auch Herr Dollfuß das Bedürfnis, dem Chef der Italienischen Regierung die Lage in Österreich und die Probleme dieses Staates innerhalb der internationalen Beziehungen darzulegen. Die Übereinstimmung der Ansichten beider Regierungen ist vollständig. Mussolini stellte noch einmal die Gesichtspunkte der italienischen Politik bezüglich der Zukunft Österreichs sowie bezüglich der ganzen Donaufrage und noch einiger weiterer Probleme fest, deren Entwicklung von dem Pakt der Vier abhängig ist. Dieser Pakt zeigt sich vollkommen erfolgreich. Der Duce, der den Pakt ersonnen und verwirklicht hat, zeigt sich mehr als jemals als der übermächtige Faktor der europäischen Lage.

In der Tat hat, so schreibt der Korrespondent des polnischen Blattes weiter, der „Corriere“ recht. Mussolini, der den Pakt ersonnen und verwirklicht hat, ist der Schiedsrichter der Politik mindestens gegenwärtig hinsichtlich der Situation in Österreich. Es stellte dies auch nicht ohne eine gewisse Beunruhigung ein Teil der französischen Presse fest. Die Lage ist so, wie sie ist, nicht nur infolge der Dynamik, die von Mussolini ausgeht, sondern auch dank den Verhältnissen, wie sie sich nach Abschluß des Vierer-Paktes in Europa herausgebildet haben.

Auf Grund dieses Paktes hat sich das politische Gewicht von Wien und Budapest nach Italien verlagert, und zwar zu ungunsten Frankreichs.

Diese Lage ist das Ergebnis der Versäumnisse und der Trägheit, die die Politik Frankreichs im allgemeinen und hinsichtlich Italiens im besonderen während der Briandschen Aera ausgezeichnet haben. Briand ging in seiner Auslandspolitik von der irrtümlichen linksradikalen Voraussetzung und von dem sogenannten Humanitarismus aus; er zählte auf den Pazifismus der deutschen Linken und auf die Verständigung mit dieser und rechnete mit dem Zusammenbruch des Faszismus, den er ebenso wie dessen rege Tätigkeit im Donauraum über die Achsel ansah. Indessen haben sich die Dinge gerade umgekehrt entwickelt. Nicht der Faszismus ist zusammengebrochen, sondern die ganze liberal-marxistische Ideologie. Die Gedankenwelt dieser französischen Kreise sträubte sich dagegen, die Folgen der nationalen Revolution in Italien zu verstehen, und sah auch nicht den unvermeidlichen Umsturz, der sich in Deutschland vorbereitete, voraus. Die heutige Macht und der Zauber Mussolinis in der internationalen Politik beruhen hauptsächlich darauf, daß er der Vorläufer der großen intellektuellen und nationalen Bewegung war, die heute ganz Europa umfaßt. Und man kann nicht leugnen, daß dies in nicht geringem Maße auch dank der gemeinsamen Ideologie der Fall ist. Mussolini findet selbst dann in Berlin ein Echo, wenn er wie jetzt die Ziele und Unifikationsabsichten der Hitlerschen Politik direkt durchkreuzt.

Tatsache ist es, daß zurzeit Mussolini das Steuer der internationalen Fragen in seiner Hand hält

— im stillschweigenden Einvernehmen mit Paris und in lautem Einverständnis Londons. Die Begegnung Dollfuß’ mit Mussolini in Rimini, die lange vorher angezeigt worden ist, fand statt nach dem Besuch der ungarischen Minister. Diese Besprechungen hängen eng zusammen mit dem Projekt einer politisch-ökonomischen Union zwischen Österreich und Ungarn. Ein besonderes Thema der Besprechung in Rimini bildete das Verhältnis zwischen Ungarn und Deutschland.

Das Ergebnis der Begegnung kann man wie folgt zusammenfassen:

1. Die Frage des Konflikts zwischen Österreich und Deutschland kommt nicht vor das Forum des Völkerbundes, sondern wird im Schoße des Vierer-Paktes unter der Führung Mussolinis erledigt. Für Deutschland war die Erörterung dieser Frage im Völkerbund bekanntlich erwünscht aus grundsätzlichen Gesichtspunkten. Der Völkerbund ist von neuem in seiner Autorität herabgemindert.

2. Die Unabhängigkeit Österreichs als Staat wurde festgelegt, ebenso wie seine Verbindung mit Ungarn; gleichzeitig wurde auf die enge Verbindung beider Staaten mit Italien hingewiesen. Es ist klar, daß der politische Hauptvorteil dieser Lösung auf Italien entfällt und daß den größten Nachteil davon die Kleine Entente hat, deren Interessen und Bedeutung herabgesetzt werden. Die Rolle Frankreichs und Englands wird hauptsächlich darin bestehen, das Geld zu beschaffen, um Wien von Berlin unabhängig zu machen. Um die Kleine Entente nicht zu sehr zu reizen, ist Mussolini damit einverstanden, daß gewisse wirtschaftliche Forderungen, die in dem Projekt Beneschs enthalten sind, ihr zugestanden werden. Im Zusammenhang damit wird der seit langem angekündigte Besuch Beneschs in Rom stattfinden. Und Deutschland? Dieses weist Mussolini darauf hin, daß er, mag es sein, wie es wolle, den ersten Akt der **Revision der Verträge** vollzieht. Sodann rechnet Deutschland damit, daß auch das freie und unabhängige Österreich dem Hitlertum erliegen wird, und daß dann die Gleichschaltung von selbst erfolgt.“

Der italienische Botschafter bei Paul-Boncour.

Paris, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Außenminister Paul-Boncour empfing im Laufe des Mittwoch den italienischen Botschafter in Paris, Graf Pignatti di Custozzi. Über die Unterredung wurde eine amtliche Verlautbarung nicht herausgegeben. Man vermutete jedoch, daß es sich um die österreichische Frage handelt, bzw. um über einen Gedankenaustausch darüber, wie man Österreich wirtschaftlich und finanziell am besten unterstützen könnte.

Mensch und Maschine.

Wirtschaftsauffassungen im neuen Deutschland.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der ungeheure Druck der Krise mit ihren Millionen Beschäftigungslosen hat die Deutsche Regierung zwecks Ankurbelung der Wirtschaft zu außerordentlichen Maßnahmen gezwungen, darunter auch zur Eindämmung der Überdimensionierung in der Maschinisierung der Betriebe. Hierher gehört das Gesetz in der Zigarrenindustrie, die privaten Versuche in der thüringisch-pharmazeutischen Glasindustrie, die sich im Einvernehmen mit ihrem größten Abnehmer, der IG-Farbenindustrie, Leverkusen, entschlossen hat, die Maschinenarbeit zum überwiegenden Teil durch Handarbeit zu ersetzen.

Diese kühne Unterbindung der Rationalisierung hat in manchen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Man warf Worte wie Maschinenstürmerei in die Debatte, es wurden Denkschriften eingereicht, wissenschaftliche Untersuchungen mit der üblichen Statistik, mit der nach einem vulgären Wort bekanntlich alles bewiesen werden kann, angestellt. Broschüren in der Frage: Maschine schießen wie Pilze aus der Erde, die Handelskammer Reutlingen hat in einer längeren Arbeit die Frage der Maschinenarbeit und der Schichtarbeit vom Standpunkt der rein kapitalistischen Anschauung aus beleuchtet. Sie weist darauf hin, daß eine Rückentwicklung oder Vereinfachung der maschinellen Arbeitsmethoden unzweifelhaft zu einer Verteuerung führen müsse. Sie befürchtet Wettbewerbsunfähigkeit auf dem Weltmarkt. Dagegen wäre einzuwenden, daß diese Bedenken wegen des ohnedies sehr geschrumpften Exportes im Augenblick gar nicht so vordringlich sind, da es sich zunächst um die Förderung des Binnenmarktes handelt. Denn bis Deutschland die normalen Expansionsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt wieder hat, dürfte das Verbot der Maschinenarbeit längst aufgehoben sein. Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gibt sich ebenfalls die größte Mühe, auf die nachteiligen Folgen eines Angriffs auf die Maschine warnend hinzuweisen, auch die Ingenieure stehen, wie nicht anders zu erwarten ist, dem Plan der Maschineneinschränkung wenn nicht ablehnend, so doch reserviert gegenüber.

Alle diese Bedenken waren und sind, wie an maßgebenden Stellen betont wird, natürlich dem Gesetzgeber durchaus bekannt. Aber die im Nachkriegsjahrzehnt von Jahr zu Jahr sich steigernde Arbeitslosigkeit mit ihrer Höchstzahl von über 6 Millionen offiziellen Arbeitslosen und mindestens 2½ Millionen unsichtbaren Arbeitslosen habe den neuen Staat im Rahmen seiner großen Arbeitsschlacht einfach gezwungen, zu veranlassen, daß nicht mehr der Rechenstift zum allein ausschlaggebenden Faktor des Unternehmens gemacht wird, sondern der Mensch. Man war sich zwar auch in früheren Regierungen über die verheerenden Rückwirkungen der Entwicklung der Technik auf dem Arbeitsmarkt im klaren, man scheute aber die letzten Konsequenzen. Jetzt hat man unter dem Symbol des praktischen Sozialismus eine Wandlung der Wirtschaftspolitik von der Sachwelt zum Menschen vorgenommen, indem man sich mit Recht sagte, daß der Mensch nicht der Maschine, sondern umgekehrt die Maschine dem Menschen zu dienen habe, genau wie die Wirtschaft nicht dem Kapital, sondern das Kapital der Wirtschaft sich unterzuordnen habe. Die Maschine habe, trotzdem sie wertschaffender Faktor ist, nicht das Recht, den ebenfalls werteschaffenden Faktor Mensch, der aus tiefem ethischen Empfinden heraus schafft, zu verdrängen. „Was nützen denn Maschinen, wenn sie den Menschen zum Hungertode treiben? Was hilft die durch die Maschine erzeugte Mehrproduktion, wenn sie keine Abnehmer findet, da ja durch die Arbeitslosigkeit die Kaufkraft fehlt?“ wurde kürzlich in einem deutschen Blatt gefragt.

Wie in der Agrarpolitik der Hitlerregierung nicht mehr die Höhe der Vermögensrente, der Kapitalzins, den Hebelpunkt darstellt, um den sich die amtlichen Bemühungen drehen, sonderen die Erhaltung des Menschen auf seiner Scholle, die Verbundenheit der Familie mit dem Heimatboden als die Lebensquelle des Bauerntum betrachtet wird, so wird auch in der modernen Industriewirtschaft in Deutschland nicht mehr die Maschine zum Ausgangspunkt betriebswirtschaftlicher Überlegung gemacht, sondern der Mensch. In der Umwertung aller Werte, auch in der Wirtschaft, gilt als oberstes Ziel aller Maßnahmen: der Mensch. Vom Standpunkt der Entlastung des Arbeitsmarktes könne es nicht verantwortet werden, wenn die scharfe Rationalisierung vermittels Mechanisierung, Motorisierung und Maschinisierung weiterhin geduldet würde. Die Folge wäre ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit.

Daß der Siegeslauf der Technik durch die nunmehr vorgenommene Ausschaltung der Maschine nicht unterbunden werden soll, wird als selbstverständlich bezeichnet. Es handle sich bei dem gigantischen Kampf der Reichsregierung gegen die Krise der Arbeitslosigkeit hinsichtlich der Maschinenzurückdrängung nur um eine vorübergehende Erscheinung, um eine Regulierung des Tempos der Technik, die dem Bedarf angepaßt werden soll. Mit dem Verschwinden der Arbeitslosen und ihrer Wiedereinschaltung in den Produktionsprozeß werde auch der Entwicklung der Technik wieder freier Lauf gelassen werden, so daß dann nach den Grundsätzen des Rentabilitätssystems wieder gearbeitet werden kann. Solange aber Millionen durch die Rationalisierung der früheren Jahre keine Möglichkeit zur Existenzerhaltung aus ihrer Hände Arbeit gegeben ist, solange werde in der moderenen deutschen Wirtschaftspolitik um die Seele des Menschen gerungen und nicht um die seelenlose Maschine.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ära der Handelsverträge.

Die seit Monaten geführten Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Sowjetrußland haben bis dahin zu keinem Endergebnis geführt. Die Hauptschwierigkeiten kommen aus dem Artikel 21 des Vertrages von Ottawa, der sich bekanntlich gegen den Dumping der sowjetrussischen Wareneinfuhr nach England richtet. Die von England durch diesen Artikel übernommene Verpflichtung bildet ein großes Hindernis auf dem Wege einer englisch-russischen Handelsverständigung. Die Englische Regierung kann Sowjetrußland weder die Meistbegünstigung noch eine gleiche Behandlung in vielen Ausfuhrgütern zugestehen (z. B. in Holz). Der größte Druck, der in dieser Beziehung auf England ausgeübt wird, kommt von Kanada her. Kanada verlangt nämlich u. a., daß die Englische Regierung den Russen Holzkontingente einräumen kann, jedoch nur bis zur Hälfte der letztjährigen russischen Einfuhr. Damit ist Sowjetrußland jedoch nicht einverstanden. Der russische Vertreter ist vor wenigen Tagen im Außenamt vorstellig geworden, um wenigstens bis zum Abschluß des Vertrages Erleichterungen für die Einfuhr zahlreicher russischer Waren zu erhalten. Neben den aus dem Ottawavertrage herrührenden Schwierigkeiten dürften noch andere Schwierigkeiten im Wege stehen, die aus der Zeit der Verhaftung der englischen Ingenieure in Rußland nicht ganz behoben werden konnten.

*

Französisch-russischer Handelsvertrag vor dem Abschluß.

Wie der „Vossischen Ztg." aus Paris gemeldet wird, machen die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen so gute Fortschritte, daß in Kürze mit dem Abschluß zu rechnen ist. Russischerseits hält man es durchaus für möglich, daß die französische Ausfuhr nach Rußland einen gewaltigen Aufschwung nehmen und das Zehnfache des gegenwärtigen Umfangs erreichen könne. Die russischen Wünsche, die in dem kommenden Handelsvertrag zum Ausdruck gelangen werden, beziehen sich in der Hauptsache auf eine Änderung der französischen Tarifpolitik, die bisher die russischen Erzeugnisse nicht nur nach dem Maximaltarif — mit Ausnahme ganz weniger Exportgüter, an denen Frankreich besonders interessiert ist, wie Öl, Flachs usw. — behandelte, sondern überdies noch einen Valutaaufschlag von 25 v. H. erhob. Dieser Valutazuschlag wird ebenso in Fortfall kommen, wie die einseitige Behandlung nach dem Höchsttarif. Die Finanzierungsfrage, insbesondere die Diskontierung von Sowjethandelswechseln bildet ebenfalls den Gegenstand der französisch-russischen Besprechungen. Wie ausdrücklich versichert wird, ist in dem Protokoll mit keinem Wort von der Wiederaufrollung der russischen Vorkriegsschulden die Rede. (Es scheint doch außerordentlich unwahrscheinlich, daß die Franzosen ihre Hauptforderung Rußland gegenüber unter den Tisch fallen ließen.)

*

Deutsch-rumänisches Waren-Abkommen.

Am Mittwoch ist zwischen der Rumänischen Regierung und dem deutschen Konzern J. G. Farbenindustrie ein Abkommen zustandegekommen, das die **Ausfuhr von rumänischem Getreide** in Höhe von 680 Millionen Lei als Äquivalent für die Einfuhr von deutschen Waren nach Rumänien im Gesamtbetrage von 544 Millionen Lei vorsieht. Die J. G. Farbenindustrie führt für Rechnung der Rumänischen Regierung 2000 Waggons rumänischen Getreides zu einem um 2 Prozent höheren Preise aus als der Preis auf dem Weltmarkt beträgt.

Neue Zollerhöhungen in England.

Am 5. September tritt in England eine Reihe von neu verfaßten Zollerhöhungen in Kraft. Es werden u. a. die Zollsätze erhöht für Hafer und Graupe von 10 auf 20 vom 100, für Walzeisen von 20 auf 25 vom 100 bzw. 33 1/3 vom 100, für verarbeitetes Leder um weitere 15 vom 100, für Südwaren um weitere 10 vom 100. Gelegentlich dieser Veröffentlichung wird mitgeteilt, daß die Kanadische Regierung sich bereit erklärt hat, die Ausfuhr von Hafer und Hafererzeugnissen nach England auf eine Menge zu beschränken, die den Durchschnitt der letzten zwei Jahre nicht überschreiten soll.

Gdingen will den ungarischen Warenhandel lenken

In Gdingen haben Besprechungen der Vertreter der polnisch-ungarischen Handelskammer begonnen. Es werden alle Fragen eines polnisch-ungarischen Warenaustausches erörtert. Wie von polnischer zuständiger Seite mitgeteilt wird, verfolgen die Besprechungen den Zweck, die ungarische Waren-Ein- und Ausfuhr, soweit dies im Rahmen der Möglichkeit liegt, über Gdingen zu leiten.

Abschluß der Leipziger Messe.

Leipzig, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leipziger Messe ist am Donnerstag nach erfolgreichem Verlauf geschlossen worden. Es sind Umsatzsteigerungen in etlichen Geschäftszweigen bis zu 50 Prozent erzielt worden. Gleichfalls geschlossen wurde auch die Braune Große Herbstmesse.

Der Status der polnischen Privatbanken.

Nach einer Zusammenstellung des Bankenkommissariats beim polnischen Finanzministerium stellt sich die Sammelbilanz von 47 Aktienbanken und 7 Bankhäusern Polens per 30. Juni 1933 folgendermaßen dar:

	31. 12. 32	31. 3. 33	30. 6. 33
Zahl der Banken	54	54	54
Aktiva:	in Millionen Zloty		
Kasse und Dispositionsfonds	65,4	40,2	30,8
Auslandsvaluten	12,4	12,9	13,2
Wertpapiere und Anteile	87,2	90,1	92,2
Auslandsbanken			
loro	9,6	10,5	11,1
nostro	60,0	54,4	52,6
diskontierte Wechsel	407,1	395,3	375,1
protestierte Wechsel	60,6	61,1	61,1
gesicherter Blankokredit	361,2	362,4	328,9
ungesicherter Blankokredit	146,8	140,3	135,9
befristete Kredite	64,1	64,1	63,7
langfristige Hypothekarkredite	151,9	151,1	145,7
Immobilien	107,1	105,8	104,9
Passiva:			
Grundkapital und Reserven	288,4	280,3	280,8
befristete Einlagen	229,5	228,1	206,4
unbefristete Einlagen	221,5	222,5	211,4
Kontokorrent	172,4	170,8	161,7
Wechselrediskont	201,5	183,7	183,2
Lombard	15,6	15,5	15,3
Auslandsbanken			
loro	36,0	36,3	35,3
nostro	182,7	179,8	153,9

EWD.

Polens steigende Holzausfuhr. Die vom Statistischen Hauptamt in Warschau jetzt veröffentlichten Zahlen über die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1933 beweisen, daß Polens Holzausfuhr im Vergleich zum Vorjahre um etwa 61 Prozent gestiegen ist. Der Hauptteil der vermehrten Holzausfuhr entfällt auf Schnittwaren.

Firmennachrichten.

v. **Karthaus** (Kartuzy). Zwangsversteigerung des in Karthaus belegenen und im Grundbuch Karthaus, Blatt 315, auf den Namen des Kaufmanns Alfred Sielman eingetragenen Mühlengrundstücks am 4. Oktober 1933, 11 Uhr, im Burggericht.

v. **Putzig** (Puck). Ein weiterer dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde dem Kaufmann Konrad Konkol in Putzig **bis zum 23. November 1933 vom Burggericht gewährt.**

Die deutsche Währung und die internationale Währungslage.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie die „Deutsche Rundschau" schon gemeldet hatte, hielt Prof. Dr. Prion in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, deren Vizepräsident er ist, einen Vortrag über die deutsche Währung und die internationale Währungslage. Aus den bedeutsamen Ausführungen seien die wichtigsten Gedankengänge mitgeteilt. Prof. Prion führte u. a. aus:

Mehr als 65 Prozent aller Länder haben die Parität ihrer Währung anderen Währungen gegenüber aufgegeben. Eine frei funktionierende Währung haben nur noch 20 Prozent der Länder.

Etwa 12 Prozent des gesamten Welthandels entfällt auf solche Länder, die durch Devisenbewirtschaftung, Transfermoratorium und ähnliche Mittel ihre alte Parität künstlich aufrechterhalten.

Wenn nun so viele Länder ihre **Parität aufgegeben haben, so bedeutet das nicht, wie zumeist angenommen wird, daß damit die Goldwährung selbst aufgegeben** ist, sondern es heißt vorläufig nur, daß **von der Goldparität abgegangen** ist. So z. B. setzten wohl England zunächst und dann Amerika die internationale Kaufkraft ihrer Währungen herab, hemmten aber die durch kurzfristige Verschuldung und Einfuhrüberschuß herbeigeführten Goldabflüsse durch Goldausfuhrverbote und erhielten sich damit ihren Goldbestand. Die

Wiederherstellung der Goldwährung

ist aber auch ihnen das erstrebenswerte Ziel, wie sowohl von englischer wie von amerikanischer Seite mehrfach betont worden ist.

Die Lage der amerikanischen Volkswirtschaft z. B. war durch eine ungeheure Produktionsausweitung und Kreditaufblähung gekennzeichnet. Nach dem Zusamemnbruch trat ein gewaltiger Preisrückgang ein, Schuldnerverpflichtungen in großem Ausmaße und gestiegenem Geldwert für Kapital und Zinsen blieben übrig. Für die daraus folgende Arbeitslosigkeit sah man als einzige Zauberformel die Preissteigerung an. Diese ist zunächst durch künstliche Kreditausweitung versucht worden. Ohne Erfolg! Das zweite Mittel war dann

die Aufgabe der Dollarparität.

England war mit der Aufgabe der Parität bekanntlich vorausgegangen und erhoffte sich davon durch Exportsteigerung Verbesserung der Zahlungsbilanz und ein Nachlassen der Goldabzüge. Was sich aber heute in England und Amerika auf währungspolitischem Gebiete vollzieht, ist nichts anderes, als ein

Kampf um die schlechteste Währung.

Bei Beurteilung der allgemeinen Währungslage muß auch beachtet werden, daß sehr viele Länder schon früher eine Devalvation ihres Geldes vorgenommen hatten, z. B. Deutschland, Österreich, Belgien, Italien und auch Frankreich, das heute an der Spitze des Goldblocks steht.

Amerika ist den Weg der Dollarentwertung gegangen mit voller Überlegung. Der Dollar sollte bis auf 50 Prozent seines Wertes gesenkt werden. **Die aktive Zahlungsbilanz Amerikas könnte unter Umständen sogar verhindern, den Dollar soweit absinken zu lassen,** wie vorgesehen.

Deutschland ist bewußt einen anderen Weg gegangen,

und zwar den der künstlichen Auffüllung der Arbeit in den unterbeschäftigten Betrieben.

In dem allgemeinen Währungswirrwarr hat der Reichsbankpräsident Dr. Schacht richtig zum Ausdruck gebracht, daß es vielleicht zu früh gewesen sei, die Währungsgrundlage der Welt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen zu wollen. Zunächst müsse die Wiederherstellung gesunder Volkswirtschaften durch Konsolidierung der Wirtschaft und Finanzen der einzelnen Länder in Angriff genommen werden. Diesen Weg ist Deutschland folgerichtig gegangen: Nämlich Auffüllung der unterbeschäftigten Wirtschaftsbetriebe durch Arbeitsbeschaffung, und zwar sowohl vom Staat wie durch die Privatwirtschaft. Der

Gefahr einer Preissteigerung,

die durch Beanspruchung zusätzlicher Mittel der Reichsbank vielleicht gegeben wäre, ist man durch Begrenzung der Verpflichtung der Reichsbank (auf etwa 3 Milliarden RM.) und in Aussicht genommene Rückzahlung der Kredite begegnet. Insbesondere aber ist die Schaffung stabiler Verhältnisse in der Wirtschaft und die Wiederherstellung des Vertrauens in die weitere Entwicklung das Ziel der Deutschen Reichsregierung und Reichsbankleitung. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit um 2 Millionen Menschen seit dem Antritt der jetzigen Regierung spricht neben anderen Ansichten dafür, daß es sich um

eine echte Konjunkturbelebung

handelt. Das wird auch die Rückwirkung auf den Kapitalmarkt nicht verfehlen und eine Senkung der Zinssätze und damit eine Erleichterung der Schuldenlage, sowie auch die Möglichkeit einer Konsolidierung der Arbeitsbeschaffungskredite ergeben.

Wenn man sich die Frage vorlegt,

ob nicht auch Deutschland zweckmäßig von seiner Parität abgehen solle,

um an Vorteilen teilzunehmen wie England und Amerika, dann sollte man nicht übersehen, daß **Deutschland keine Gold- und Devisenvorräte** zur Verfügung hat, um das Abgleiten an einem bestimmten Punkt aufzuhalten. Zudem wirft der Außenhandel nur einen kleinen Überschuß ab, der bald durch die notwendigen Einfuhren für die Durchführung der Arbeitsbeschaffung aufgezehrt sein wird.

Zieht man das Ergebnis, so muß festgestellt werden, daß **Deutschland mit seinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und der Festhaltung an der Währungsparität durch Devisenzwangswirtschaft und Transfermoratorium auf dem richtigen Wege ist.**

Was bedeutet internationale Währungsfrage? Man denkt dabei nicht mehr an das Problem einer internationalen Währung, also einer allgemeinen Weltwährung, zu deren Gunsten alle nationalen Währungen aufhören sollten. **Krieg, Friedensverträge, die Inflationen, die politischen Schulden, sowie die Selbstbestimmung der Völker auf ihre nationalen Gebundenheiten haben diese Gedanken für ewig begraben.**

Worauf es ankommt, das sind folgende drei Punkte:

1. **Der tatkräftige Versuch, die eigene Wirtschaft unter Berücksichtigung der nationalen Interessen durch eigene Kraft in Ordnung zu bringen;**
2. **eine Verständigung über die Auslandschulden,**
   a) **über die alten, deren Zurückzahlungen auf Schwierigkeiten stößt,**
   b) **über neue, die zurletzten (!) Konsolidierung der eigenen Wirtschaft oder Finanzierung noch einmal erforderlich sind, bzw. zur Schaffung der Währungsdecke,**
3. **eine Verständigung über den besten Währungsanschluß, der zugleich dem Welthandel einen Auftrieb geben soll.**

Es war daher verkehrt, die Weltwirtschaftskonferenz zu beginnen, bevor nicht eine Verständigung von Land zu Land erfolgt war.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 31. August. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,63, bar 57,53—57,65, Berlin: Ueberweisung 46,95—47,25, Wien: Ueberweisung 78,95, Prag: Ueberweisung 379,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 28,43.

Warschauer Börse vom 31. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16, — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 360,70, — 358,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 28,62, — 28,32, Newyork 6,30, 6,34 — 6,26, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag —, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,65, 173,08 — 172,22, Wien —, Italien 47,10, 47,33 — 46,87.

*) Umsätze 360,00—359,80.
**) Umsätze 28,48—28 47.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,85.

Berlin, 31. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,947—2,953, London 13,35—13,39, Holland 168,98—169,32, Norwegen 67,13 bis 67,27, Schweden 68,88–69,02, Belgien 58,52—58,64, Italien 22,08 bis 22,12, Frankreich 16,435—16,475, Schweiz 81,00—81,16, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,20 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,26 Zł., 100 Schweizer Franken 171,97 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł. 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,40 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 48,50 G., 4 1/2proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6,31) 47,50 +, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 42 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.65—14.00
Weizen	25 to	21.50—21.00
Weizenkleie	15 to	10.50

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	19.00—19.75	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Hafer	11.75—12.00	Folgererbsen	22.50—24.50
Roggenmehl 65%	21.00—21.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Roggenkleie	7.50—8.50	Speisekartoffeln	2.25—2.50
Weizenkleie	9.00—9.50	blauer Mohn	53.00—55.00
Weizenkleie, grob	9.25—9.75	Senf	37.00—39.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	215 to	Weizenmehl	121 to	Victor.-Erbs.	15 to
Weizen	435 to	Roggenmehl	62 to	Folger-Erbs.	— to
Mahlgerste	590 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Braugerste	— to	Roggenkleie	92,5 to	Kartoffelflock.	— to
Hafer	— to	Weizenkleie	62,5 to	Blauer Mohn	32,5 to

Gesamtangebot 1794 to.

Warschau, 31. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 13,00 bis 13,50, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,50—20,00, Einheitshafer, neu 13,00—14,00, Sammelhafer, neu 12,50—13,00, Grützgerste 14,00—15,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00 bis 19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,— Winterrübsen 36,00—38,00.

Umsätze 1265 to, davon 420 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.50—20.00	Winterraps	34.00—35.00
Roggen	13.00—13.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.25—14.75	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.25—14.25	Blauer Mohn	52.00—57.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Weizen 145 to, Gerste 60 to, Roggenkleie 20 to, Weizenkleie 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 31. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 12,25—12,50, Roggen 8,30—8,65, Braugerste 10,20 bis 10,75, Futtergerste 9,50—10,00, Hafer 7,60—8,10, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,70, grüne Erbsen 12,70—17,50, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie 6,00 bis 6,30, Rübsen 26,00—27,25, Raps 23,00 Blaumohn —,—, Gelbsenf —,— G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise behaupten sich auf dem jetzigen Preisstand. Weizen notiert G 12,50 per 100 kg. Roggen wird für Inlandszwecke mit G 9,00 angeboten. Durchschnittsgerste wird mit G 9,20 bezahlt.

Bahnzufuhr

an Getreide, Hülsenfrüchten und Saaten auf den Danziger Bahnhöfen am 30. August 1933.

Weizen 5, Roggen 144, Gerste 14, Hafer —, Hülsenfrüchte 5, Kleie u. Oelkuchen 5, Saaten —. Zusammen 173 Waggons.

Berliner Produktenbericht vom 31. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen 141,00—143,00, Braugerste 166,00—176,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 135,00—141,00, neu 123,00 bis 130,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 29,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 23,50—24,50, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 15,10—15,30, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,80, loco Stettin 14,00, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken 12,70—12,90.

Gesamttendenz: beständig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 31. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen 50—55; ältere, fette Ochsen 60—65; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 55—60; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 80—85; kongreßpolnische Kälber 60—65; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 110—120, fleischige Schweine von 110 kg 95—105.